

Geschäftsbericht 2020



25 Jahre
ABO
WIND

Impressum

Herausgeber: ABO Wind AG, Unter den Eichen 7, 65195 Wiesbaden, www.abo-wind.de

Ansprechpartner: Alexander Koffka, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: 0611 267 65-515, Fax: 0611 267 65-599, alexander.koffka@abo-wind.de

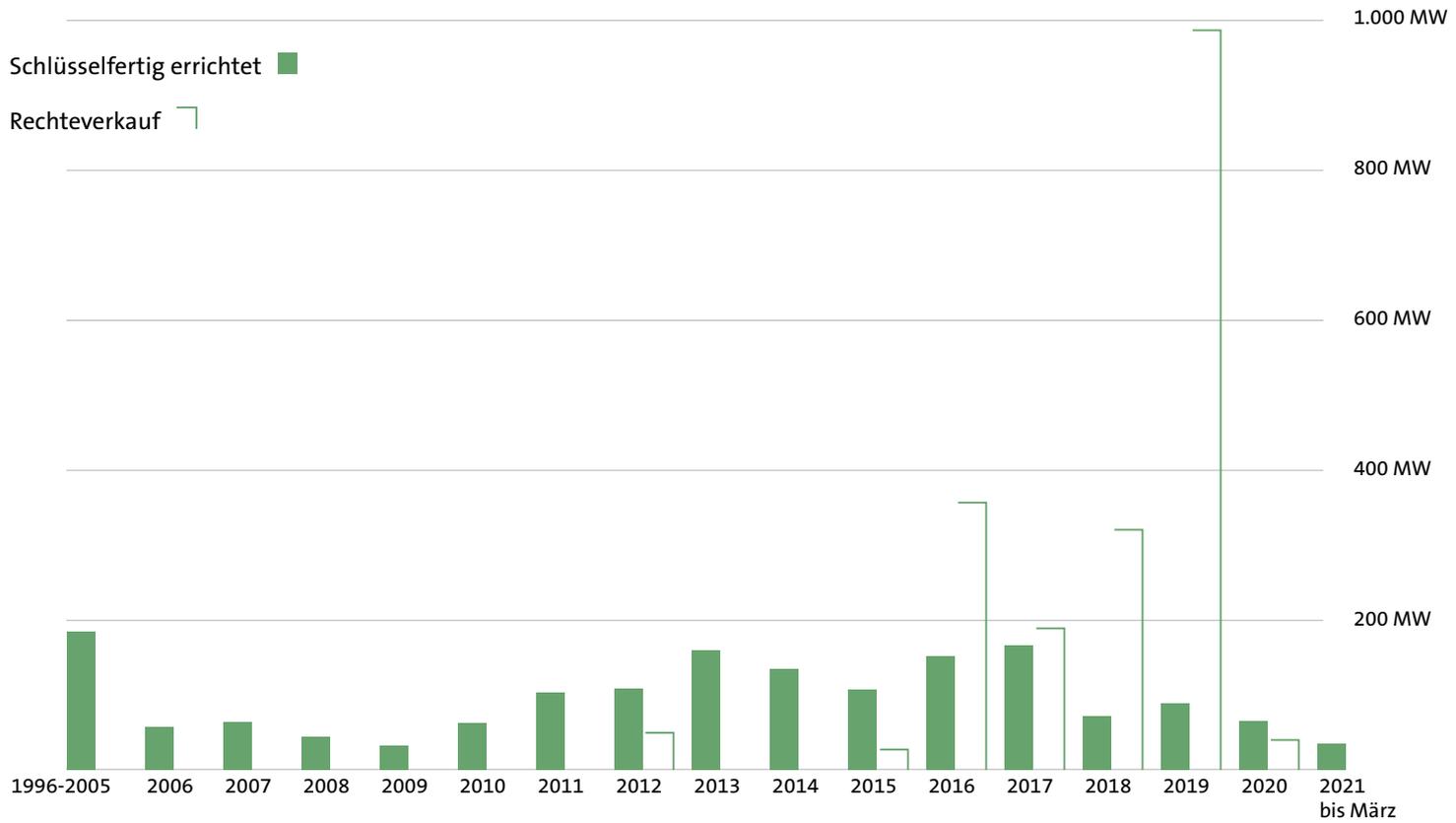
Gestaltung: Claudia Tollkühn
Fotos: Gabriele Röhle, Leon Tollkühn, Hervé Morand

Druck: PRINT POOL GmbH, Taunusstein, gedruckt auf Recycling-Papier mit mineralölfreien Bio-Druckfarben

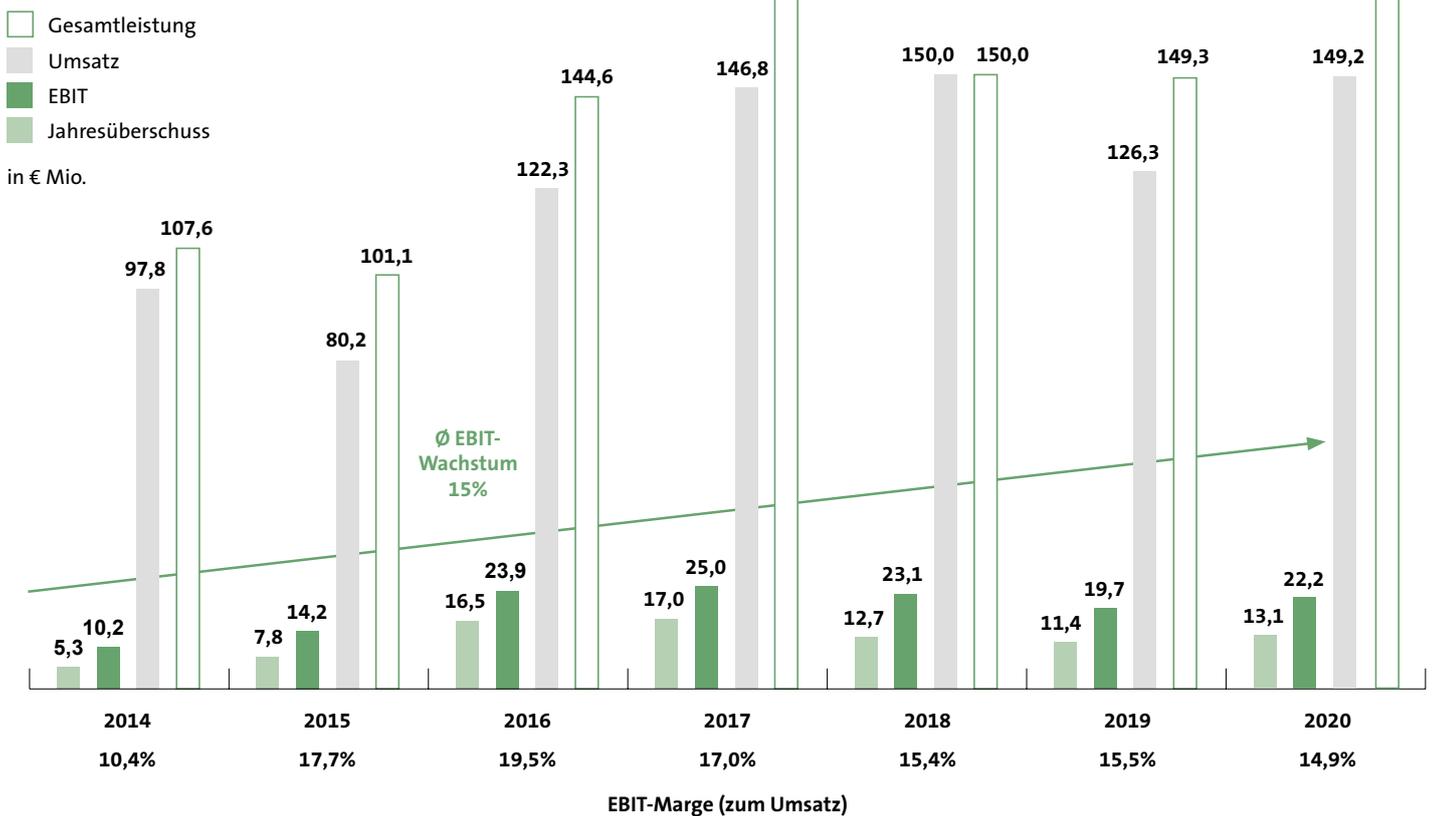
Inhalt

Zahlen, Fakten	4
Grußwort des Vorstands	6
Der Blick des Aufsichtsrats	8
25 Jahre ABO Wind	
Anfangsjahre 11 Spezialisierung 16 Meilensteine 18 Internationalisierung 20 Technologien 22 Transparenz 24 Partnerschaften 26 Mitarbeiterstimmen 28 Erfolge 30	11
Konzernlagebericht	32
Konzernbilanz	44
Konzern-Gewinn-und-Verlustrechnung	46
Konzerneigenkapitalspiegel	47
Konzernkapitalflussrechnung	48
Konzernanhang	49
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	58
Wesentliche Beteiligungen	60
Bilanz der ABO Wind AG	62
Gewinn-und-Verlustrechnung der ABO Wind AG	64

Verkauf Wind- und Solarparks



Ergebnisentwicklung



Kennzahlen je Aktie

(in EUR)	2015	2016	2017	2018	2019	2020**
EBITDA	2,63	4,50	4,94	4,24	3,58	3,77
Jahresüberschuss	1,02	2,16	2,22	1,67	1,48	1,42
Dividende	0,25	0,30 0,20*	0,40	0,42	0,42	0,45
Buchwert (per 31.12.)	6,8	8,7	10,4	11,64	12,83	15,20
Aktienkurs (per 31.12.)	6,9	7,4	12,0	13,80	17,30	46,40
KGV	6,8	3,4	5,4	8,3	11,7	32,7

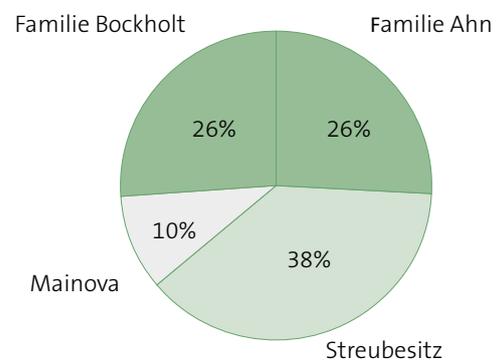
*Zusätzliche Jubiläumsdividende

** Durch Kapitalerhöhungen ist die Zahl der Aktien im Jahr 2020 um 1,15 Millionen Stück (rund 14%) gestiegen, was sich auf die Kennzahlen auswirkt.

Eckdaten der Aktie

Aktiengattung	Nennwertlose Inhaberaktien
Grundkapital	9.220.893 Euro
Anzahl der Aktien	9.220.893 Stück
WKN / ISIN	576002 / DE0005760029
Börsenplatz	Xetra, Freiverkehr der Börse München (m:access) und weiterer deutscher Börsen
Branche	Erneuerbare Energien
Rechnungslegungsart	HGB
Ende des Geschäftsjahres	31. Dezember
Bloomberg-Kürzel	AB9:GR
Reuters-Kürzel	AB9.D

Aktionärsstruktur



Aus der wirtschaftlichen Nische ins Zentrum gerückt



Dr. Jochen Ahn

„Erneuerbare Energien prägen die DNA von ABO Wind.“



Matthias Bockholt

„Was vor 25 Jahren als unerreichbarer Traum erschien, ist heute Realität.“

Die Gründung von ABO Wind jährt sich 2021 zum 25. Mal. Der runde Geburtstag ist Anlass, innezuhalten, zurück und nach vorne zu blicken. Das tun wir unter anderem mit dieser Broschüre, die neben den klassischen Elementen des Geschäftsberichts einige – zum Teil anekdotische – Texte zur Geschichte des Unternehmens enthält.

ABO Wind hat sich im ersten Vierteljahrhundert seit der Gründung rasant entwickelt. 1996 haben die Gründer Matthias Bockholt und Jochen Ahn angefangen, für Auftraggeber Windkraftanlagen in Hessen und Rheinland-Pfalz zu planen. 1997 gesellte sich mit Matthias Hollmann der erste Mitarbeiter hinzu. Er verantwortet heute als Bereichsleiter die Themen Bau und Technik. Hinzu gekommen sind seither 730 weitere Kolleg*innen.

Das kleine deutsche Planungsbüro hat sich zu einem global agierenden Unternehmen entwickelt, das mit Büros in 16 Ländern auf vier Kontinenten Wind- und Solarparks sowie Speicher plant und errichtet. Das Investitionsvolumen unserer jährlich umgesetzten Projekte liegt mittlerweile bei rund 500 Millionen Euro. Auf den ersten Blick hat das Planungsbüro des Jahres 1996 mit der ABO Wind AG von heute nicht viel gemein. Auf den zweiten Blick aber sehr wohl. Unverändert ist unsere Vision: Wir wollen die Energiewende voranbringen und einen Beitrag zum Klimaschutz leisten.

Als ABO Wind 1996 begann, mutete die Idee verwegen an, mit der Kraft der Sonne und des Windes den Energiebedarf von Industrieländern zu decken. Der Weg, um das zu erreichen, ist noch immer weit. Doch immerhin lag der Beitrag erneuerbarer Energien an der Stromversorgung

in Deutschland 2020 bereits bei 46 Prozent. Vor 25 Jahren wurden wir für bescheidenere Ziele als Träumer belächelt. Und im vergangenen Dezember hat der Bundestag einen Fahrplan beschlossen, um den Anteil der Erneuerbaren im nächsten Schritt bis 2030 auf 65 Prozent zu erhöhen. In vielen anderen Ländern geht der Ausbau der Wind- und Solarkraft sogar noch schneller voran als hierzulande.

Klassische Energiekonzerne, die mit Kohle, Gas, Atom oder Öl groß geworden sind, passen ihre Geschäftsmodelle dem Zeitalter der Wind- und Solarkraft an. Das Fundament unseres Unternehmens dagegen gründet seit Anbeginn auf erneuerbaren Energien. Sie sind Teil unserer DNA.

Wir sind uns also treu geblieben. Und mussten uns gleichwohl verändern. Denn das Kerngeschäft von ABO Wind ist aus der wirtschaftlichen Nische ins Zentrum gerückt. 90 Prozent der in den vergangenen Jahren weltweit neu errichteten Kraftwerke nutzen die Kraft der Sonne oder des Windes, um Strom zu erzeugen. In der Nische befinden sich nunmehr die fossilen Energieträger. Und daran dürfte sich auch nichts mehr ändern. Denn zum einen belasten erneuerbare Energien Klima und Umwelt sehr viel weniger. Zum anderen sind Windkraft und Solar aufgrund der immer niedrigeren Gestehungskosten mittlerweile die günstigsten Optionen für neue Kraftwerkskapazitäten.

Um in einer immer größer werdenden Branche nicht abgehängt zu werden, ist es für ABO Wind notwendig, selbst größer zu werden. Andernfalls bekämen wir bei unseren Lieferanten keine guten Konditionen mehr und verlören an Wettbewerbsfähigkeit.

Größe ist für uns kein Ziel; es ist Mittel zum Zweck. Wir wachsen, um weiterhin unseren Beitrag zur Energiewende und zum Klimaschutz zu leisten. Aus dem gleichen Grund intensivieren wir seit einigen Jahren unsere Beziehung zum Kapitalmarkt. Die ABO Wind-Aktie wird mittlerweile auf Xetra gehandelt. Wir haben neue Aktionäre gewonnen – darunter mehrere Fondsgesellschaften. Wir haben unser Eigenkapital erhöht. Und die Aktie hat deutlich an Wert gewonnen. Bis 2018 schwankte die Marktkapitalisierung des Unternehmens um die hundert Millionen Euro, im Februar 2021 ist ABO Wind der Börse mehr als 400 Millionen Euro wert.

Auch der verbesserte Zugang zum Kapitalmarkt und der gesteigerte Aktienwert sind für uns kein Selbstzweck, sondern Instrumente, um unserem übergeordneten Ziel gerecht zu werden. Zu diesem Zweck soll ABO Wind weiterhin eigentümergeführt bleiben. Die Familien der beiden Gründer wollen langfristig die Mehrheit am Unternehmen behalten. Das trägt zu unserer Stärke und Zuverlässigkeit bei. Wir sind überzeugt, mit dieser Struktur das Unternehmen langfristig am besten weiterentwickeln zu können – im Sinne unserer Mitarbeiter*innen und Aktionär*innen.

Seit der Unternehmensgründung haben wir stets schwarze Zahlen geschrieben – obwohl darunter auch schwierige Geschäftsjahre waren. Gerade in den jüngsten Jahren hat ABO Wind mit großer Kontinuität wirtschaftlich erfolgreich gearbeitet. 2020 war bereits das fünfte in Folge mit einem Jahresüberschuss von mehr als zehn Millionen Euro. Im Vergleich zu 2019 haben wir das Ergebnis leicht gesteigert. Für 2021 erwarten wiederum eine Verbesserung.

Wir freuen uns, dass ABO Wind sich trotz erheblicher Einschränkungen und Verzögerungen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie weiter positiv entwickelt. Und wir haben die Voraussetzungen dafür geschaffen, diesen Trend in den nächsten Jahren noch deutlich zu verstärken. Kapitalerhöhungen und eine Anleiheemission haben die finanzielle Ausstattung des Unternehmens weiter gestärkt. Das schafft die Basis, um künftig einen größeren Teil der vielen Wind- und Solarparks, an deren Entwicklung wir aktuell arbeiten, schlüsselfertig ans Netz zu bringen. Der gewachsene Finanzbedarf ergibt sich zum einen aus der größeren Anzahl an Projekten, die sich erfreulicherweise der Baureife nähern. Zum anderen zählen dazu große Einzelprojekte mit zum Teil mehr als hundert Megawatt Leistung in Ländern wie Finnland oder Spanien, in denen wir bereits über viel Erfahrung verfügen.

Wir freuen uns auf das nächste Vierteljahrhundert der Unternehmensgeschichte. Und wir hoffen, Sie, geschätzte Aktionärinnen und Aktionäre, und euch, liebe Kolleginnen und Kollegen, weiterhin an unserer Seite zu behalten.



Andreas Höllinger

„Größe ist kein Selbstzweck. Wir wachsen, um als Unternehmen erfolgreich zu bleiben.“



Dr. Karsten Schlageter

„Unabhängig und eigentümergeführt erreichen wir unsere Ziele am besten.“

Der Blick des Aufsichtsrats

Jörg Lukowsky (Vorsitzender)

Der Rechtsanwalt (Jahrgang 1959) ist seit 1992 als Fachanwalt für Steuerrecht und Arbeitsrecht in der Wiesbadener Kanzlei Fuhrmann Wallenfels tätig. Seit 2000 sitzt er dem Aufsichtsrat der ABO Wind AG vor.



„In der Gründungszeit des Unternehmens lernte ich Matthias Bockholt beim Fußballspielen kennen. Im Zweikampf haben wir uns damals nichts geschenkt. Bei ABO Wind spielen wir trotzdem immer fair.“

Dr. Uwe Leprich

Der Volkswirtschaftler (Jahrgang 1959) lehrt seit 1995 als Professor an der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlands. Mit einer kurzen Unterbrechung gehört Uwe Leprich von Beginn an dem Aufsichtsrat an.



„Windstrom trug 1996 knapp 0,4 Prozent zum bundesdeutschen Stromverbrauch bei. Dass es heute über 20 Prozent sind, verdanken wir beherzten Pionieren wie ABO Wind mit nunmehr 25 Jahren Energiegeschichte.“

Eveline Lemke

Die Ökonomin (Jahrgang 1964) ist Gründerin von Thinking Circular. Die Grüne war von 2011 bis 2016 stellvertretende Ministerpräsidentin und Wirtschaftsministerin in Rheinland-Pfalz. Seit Juni 2017 ist sie ABO Wind-Aufsichtsrätin.



„Energiewende gestalten heißt Klimaschutz aktiv zu betreiben. Mein Dank gilt allen ABO Wind-Mitarbeiter*innen für ihren Beitrag, unsere Zukunft zu sichern.“

Norbert Breidenbach

Der Diplom-Ingenieur der Elektrotechnik (Jahrgang 1955) war Mitglied des Vorstands der Frankfurter Mainova AG, die zehn Prozent der ABO Wind-Aktien hält. Seit 2015 gehört er dem Aufsichtsrat der ABO Wind AG an.



„Nach 25 Jahren ist ABO Wind weiterhin ein innovativer Akteur der Energiewende. Für die Mainova stellt die partnerschaftliche Verbindung eine hervorragende Ergänzung dar.“

Maika Schmidt

Die Wissenschaftlerin (Jahrgang 1979) leitet das Fachgebiet Systemanalyse des Zentrums für Sonnenenergie- und Wasserstoff-Forschung Baden-Württemberg. Sie gehört seit 2019 dem Aufsichtsrat der ABO Wind AG an.



„Zukunftsenergien wie grüner Wasserstoff basieren auf Wind- und Sonnenenergie, ihre Umsetzung erfordert kreative, mutige Unternehmen – für ABO Wind ein ‚perfect match‘.“



Dann kamen wir mit unseren Wollpullis

Vor 25 Jahren begann die Reise von ABO Wind. Aus dem Zwei-Mann-Betrieb ist ein Unternehmen mit mehr als 700 Mitarbeitern in 16 Ländern geworden. Doch wie war das Arbeiten in der „Besenkammer“, bei Mirácoli und Modemlärm? Mitarbeiter*innen sprechen über ihre Anfänge im Unternehmen und über die Entwicklung des vergangenen Vierteljahrhunderts.



Dr. Jochen Ahn und Matthias Bockholt gründeten 1996 die Planungsgesellschaft zur Nutzung der Windkraft & anderer regenerativer Energien. Ihre Familien halten weiterhin die Mehrheit am Unternehmen.

Könnte man eure Geschichte heute wiederholen?

Matthias Bockholt: Ich denke nicht. Als wir angefangen haben, gab es keine Klimaziele und das Wort Energiewende fiel nirgends. Und dann kamen wir mit unseren Wollpullis. Wir haben aus voller Überzeugung gehandelt, hatten das richtige Thema zur richtigen Zeit und natürlich auch eine Portion Glück. Das wäre heute definitiv schwerer als damals.

Jochen Ahn: Als wir anfangen, galt jeder in der Branche als verrückt.

Matthias Bockholt: Als ich 1989 einen Professor für meine Diplomarbeit über Photovoltaik gesucht habe, wurde ich ausgelacht und als Öko-Spinner wieder nach Hause geschickt. Diese Haltung setzte sich im Umweltministerium fort, wo Jochen und ich bis zur Gründung gearbeitet haben. Und da saßen fast nur Grüne!

Jochen Ahn: Genau. Das zeigt schon deutlich, welchen Mut wir hatten. „Damit verdient ihr niemals Geld“, war einer der häufigsten Sätze, die wir damals hörten. Und so war es zunächst auch.

Matthias Bockholt: Das erste Jahr haben wir von Ersparnissen gelebt, im zweiten Jahr bei meinen Eltern 15.000 DM geliehen. Erst im dritten Jahr konnten wir uns Miete und ein kleines Gehalt leisten.

Jochen Ahn: Anfangs haben Matthias (Hollmann) und ich bei mir im Dachzimmer gearbeitet. Auf zwölf Quadratmetern. Vor der Tür tobten meine Kinder.

Matthias Bockholt: Als wir uns selbständig gemacht haben, war bei dir gerade das dritte Kind unterwegs. Und ihr hattet ein renovierungsbedürftiges Haus gekauft. Da war der Druck viel größer als bei mir. Meine Freundin bezog den BAFÖG-Höchstsatz.



Matthias Hollmann kam 1996 als erster Mitarbeiter zu ABO Wind. Seine Sprachkenntnisse waren ein Impuls für die Expansion nach Spanien. Heute verantwortet er den Bereich Technik und Einkauf Windkraftanlagen.



Gregor Budinger kennt die Windenergieanlagen wie kein Zweiter. 2007 begleitete ihn die „Sendung mit der Maus“ bis hoch hinauf in die Gondel – noch Jahre später bekam er Fanpost. Heute arbeitet er als technischer Experte für ABO Wind.

Trotzdem mussten wir manchmal auf aufgegebenen Äckern unsere Speisekammer füllen.

Harald Warzel: Mein Bewerbungsgespräch fand noch bei Jochen in der „Besenkammer“ statt, die gleichzeitig Besprechungsraum war. Ich weiß noch, wie ich dort saß, eingeklemmt zwischen Wand und Tisch. Am Ende hatte ich einen Wadenkrampf.

Petra Driese-Gessner: Ich musste am Anfang von daheim arbeiten, weil es keine freien Plätze im Büro gab.

Jörg Nithammer: Mir ging es ähnlich. Zunächst habe ich als freier Mitarbeiter von daheim gearbeitet. Erst ein halbes Jahr später war ein Platz im Büro verfügbar.

Markus Wetter: Ja, wir mussten uns dann schnell vergrößern. In meinen ersten drei Arbeitstagen bei ABO Wind durfte ich gleich den Umzug organisieren.

Andreas Höllinger: Davor habe ich mich gedrückt und lieber einen Monat später angefangen.

Stefan Schuck: Ich weiß noch, wie lange ich das „Büro“ damals gesucht habe, als ich das erste Mal zum „Firmensitz“ gefahren bin. Da gab es nur ein winziges Schild auf dem Briefkasten vor Jochens Haus. Für das Vorstellungsgespräch hatte ich mich für Sakko und Krawatte entschieden. Matthias (Bockholt) sagte mir später, dass sie mir deswegen fast abgesagt hätten.

Harald Warzel: Ich hatte auch Angst, dass es nichts wird. Schließlich konnte ich nicht stricken. Und dann saß Matthias (Bockholt) da, mit einem selbstgestrickten Pulli.

Wie war es um das Know-how bestellt?

Jochen Ahn: Am Anfang haben wir alles selbst gemacht. Die ersten Windparks haben wir zu zweit oder dritt geplant. Das ist heute undenkbar, die Dimensionen sind ganz andere.

Gregor Budinger: Als ich 1998 dazu kam, basierte mein Know-how im Wesentlichen auf der Konstruktion und Errichtung von Kleinwindkraftanlagen mit maximal 10 Kilowatt. Das Wort Betriebsführung hörte ich zum ersten Mal in meinem Leben, auch als Baukoordinator hatte ich bis dato nicht gearbeitet.

Urta Steinhäuser: Trotz Berufserfahrung waren unzählige Fragestellungen anfangs neu für mich. Glücklicherweise wusste man in den Behörden meist noch weniger über die windkraftspezifischen Sachverhalte.

Christopher Kopp: Das ging mir ähnlich. Als ich als Windgutachter anfang, hatte ich keine Ahnung von der Materie. Schließlich gab es weder eine Ausbildung noch ein Studium in der Richtung. Die Leute, die heute anfangen, sind deutlich qualifizierter.

Jochen Ahn: Damals gab es für uns zwei zentrale Kriterien: Sind die Leute nett, und wollen sie wie wir die Energiewende voranbringen?



Christopher Kopp fing im Jahr 2000 als Windgutachter an und ist mittlerweile Abteilungsleiter. Heute greift er in seinem Arbeitsalltag auf vielfältige Daten und digitale Hilfsmittel zurück.

Wie habt ihr euch das Wissen denn draufgeschafft?

Petra Driese-Gessner: Die ersten Jahre waren permanentes Improvisieren.

Christopher Kopp: Wir haben uns alles selbst erarbeitet oder von Kolleg*innen

gelernt. Matthias (Bockholt) hat mir viel erklärt und ich habe später ein paar Software-Kurse belegt. Heute gibt es allein technisch ganz andere Möglichkeiten. Für die Windgutachten gab es damals kaum Messwerte oder Analysedaten. Entsprechend lagen wir teilweise ganz schön daneben.



Urta Steinhäuser leitete gut 15 Jahre lang die deutsche Planungsabteilung und trug so maßgeblich zum Erfolg von ABO Wind bei. Auch britische Projekte entwickelte sie. Heute verantwortet Urta den Bereich Natur- und Artenschutz.

Gregor Budinger: Die wichtigsten Instrumente waren damals wie heute ein waches Auge und ein klarer Verstand.

Urta Steinhäuser: Ich bin Bankkauffrau und Landschaftsarchitektin. Von Windkraftprojekten hatte ich keinen Plan. Aber ich habe viel von Jochen gelernt. Er hatte das große Talent, komplette Kalkulationen auf einem Zettel zu machen: Kosten, Erträge, Verkaufspreis, Marge. Und es stimmte fast immer. Diese Methode habe ich übernommen. Das hat mir viel Sicherheit gegeben.

Was hat euch bewegt, damals bei ABO Wind anzufangen?

Urta Steinhäuser: Ich hatte mich politisch gegen Atomkraft engagiert. Mit den Erneuerbaren konnte ich den Bogen weiterspannen.

Markus Wetter: Auch ich war in der Anti-Atombewegung aktiv. Ich erinnere mich noch gut an eine Annonce von RWE in der Zeitung: „Erneuerbare können langfristig nicht mehr als 4 Prozent unseres Strombedarfs decken.“ Das hat mich angestachelt. Heute produzieren wir fast 50 Prozent regenerativ. Und es fühlt sich toll an, dazu beigetragen zu haben.

„Wir waren alle hochmotiviert und hatten dasselbe große Ziel.“



Harald Warzel kam als erster Bauleiter zu ABO Wind und leitet heute die Bauabteilung. Markus Wetter startete 2001 in der kaufmännischen Betriebsführung, betreute die Kommanditisten und ist nun Bereichsleiter für Produktentwicklung und IT. Das Bild zeigt, wie die beiden 2001 auf der Baustelle Rülfenrod nach dem Rechten sahen.

„Die ersten Windparks haben wir zu zweit oder dritt geplant. Das ist heute undenkbar, die Dimensionen sind ganz andere.“

Jörg Nithammer: Das war auch für mich ein wichtiger Punkt. Wir waren alle hochmotiviert und hatten dasselbe große Ziel. Ich war vorher beim Umweltamt in Mainz und hatte da schon mit Windkraft zu tun, aber nur auf dem Papier. Solche Projekte umzusetzen, hat mich sehr gereizt.

Harald Warzel: Ich hatte zuvor zehn Jahre lang schlüsselfertig Gebäude errichtet: Industriewerke, Reihenhäuser, Druckereien. Davon und vom Arbeitsklima hatte ich einfach die Schnauze voll. ABO Wind war jung, dynamisch und anders. Aber dass ich mal 20-jähriges Jubiläum hier feiere, hätte ich nicht gedacht.

Worin bestand der Reiz?

Urta Steinhäuser: Sich Kenntnisse zu ganz verschiedenen Themen – von Planung über Vertragsrecht, Windtechnik, Netzeinspeisung bis zur Finanzierung – anzueignen. Damit einen greifbaren Beitrag zur Energiewende zu leisten. Und das in kollegialer, wertschätzender Zusammenarbeit.

Petra Driese-Gessner: Ich fand es klasse, dass man direkt was bewegen konnte. Man hat etwas geplant, das dann meist wirklich gebaut wurde.

Bernhard Höfner: Und wir konnten ständig Neues lernen – das war eine tolle Mischung. Ich stand schon am ersten Tag ganz oben auf einer Anlage.

Harald Warzel: Jedes Projekt war anders. Später hatte ich oft mehrere Projekte parallel, das war spannend. Und vor allem war es das Betriebsklima bei ABO Wind – das sucht man woanders vergeblich.

Was zeichnet ABO Wind noch aus?

Urta Steinhäuser: Das gemeinsame, zügige Arbeiten an Projekten mit einem klaren Ziel vor Augen. Und immer galt die Devise: Wer etwas macht, macht auch Fehler – alles ist besser, als nichts zu machen.



Andreas Höllinger fing 2002 als Projektleiter Finanzierung an. Heute ist er Vorstandsvorsitzender.

Jörg Nithammer: Anfangs war das Miteinander sehr familiär. Bei der heutigen Größe ist das anders, aber wir unterstützen und motivieren uns immer noch gegenseitig.

Gab es auch schwierige Zeiten?

Andreas Höllinger: Ja. 2003 und 2004 kam die ganze Branche unter Druck. Auch wir mussten Mitarbeitern kündigen. Aber wir konnten dann Windparks an eine Tochter der Deutschen Bank verkaufen. Die haben unsere Projekte für damalige Verhältnisse ungewohnt gründlich geprüft. Rückblickend war das ein entscheidendes Moment. Wir haben dabei viel gelernt. Mit diesem

Know-how konnten wir später auch Projekte an ausländische Investoren verkaufen.

Matthias Hollmann: Ein großer Teil unseres Erfolgs hing mit der Gesetzgebung zusammen. Irgendwann hatten wir endlich längerfristige Planungssicherheit – und dadurch wurde die Branche auch für die Banken interessanter.

Jochen Ahn: Der große Wendepunkt für die Erneuerbaren war aber die Nuklearkatastrophe von Fukushima 2011. Das hat in Deutschland den Schalter umgelegt.

Jörg Nithammer: Ich glaube, kurz vorher gab es nur zwei Planer*innen im Team für ganz Deutschland. Das wurden dann sehr schnell mehr. Heute sind wir allein bei Wind und Repowering über 50.

Gregor Budinger: Durch „Fridays for Future“ ging wieder ein Ruck durch die Gesellschaft. Viele junge Leute suchen heute einen Job, wie wir ihn schon seit 20 Jahren machen. Das fühlt sich gut an.

Was ist euch noch im Gedächtnis geblieben?

Harald Warzel: Die unzähligen Spaghetti-Essen.

Stefan Schuck: Stimmt. Wir hatten jede Woche den Pasta-Freitag. Das ging von Christopher aus. Das hatte schon etwas von WG-Feeling.

Christopher Kopp: In Heidesheim gab es immer Mirácoli für alle, und das habe ich dann bei meinem Wechsel mit nach Wiesbaden gebracht. Jetzt bin ich wieder in Heidesheim und noch immer Organisator der Kochrunde.

Urta Steinhäuser: Die Wanderungen bei den Betriebsausflügen. Zu sehen, wie lang der Zug der Wandernden ist. Und die Freude, mit der wir dabei einander begegnen.



Petra Driese-Gessner fing 2001 als Planerin an und ist mittlerweile Projektleiterin im Team Natur- und Immissionsschutz.



Stefan Schuck startete im Januar 2002 als Projektleiter für Windkraft. Zwischendurch war er für Projektentwicklung in Irland tätig und ist nun Abteilungsleiter Solar für Süddeutschland.

Matthias Bockholt: Ich erinnere mich gut an unsere erste Messe in Husum. Auf dem Viehmarkt-Gelände wurde unten der Dreck rausgeschoben, oben drauf kamen die Messestände. Alle dort waren in unserem Alter und brannten für das Thema. Abends saß die ganze Branche zusammen am Palettenfeuer, barfuß, mit Flaschenbier.

Matthias Hollmann: Uns hat damals die Masse an Windrädern im Norden beeindruckt. Bei uns gab es ja noch so gut wie keine.

Jörg Nithammer: Die Entwicklung über die Jahre war beeindruckend. Sowohl die technische als auch die von ABO Wind. Auf unseren Ausflügen oder später auf den Global Meetings standen wir nicht mehr mit 20 Leuten da, sondern mit 400.

Bernhard Höfner: Einmal ist das gemietete Lokal komplett abgebrannt, eine Nacht vor unserem Betriebsausflug. Damals konnten wir noch kurzfristig Ersatz bekommen – das wäre heute natürlich undenkbar bei der Größe.

Apropos Feiern: Wie ist es denn heute im Privaten, wenn ihr erzählt, wo ihr arbeitet?

Petra Driese-Gessner: Hier im Rheingau sind die Reaktionen sehr gemischt. Diese Polarisierung hat sich im Zuge der Artenschutz-Diskussion noch verschärft. Aber ich bin stolz darauf, an der Energiewende mitzuarbeiten. Dazu stehe ich, auch wenn ich mir blöde Kommentare anhören muss. Ich kann dann doch noch das eine oder andere Vorurteil entkräften.

Jochen Ahn: Früher wurden wir eher belächelt, heute ist das alles viel ernster.

Andreas Höllinger: Über Windkraft zu diskutieren, kann schon mal einen ganzen Abend versauen. Aber es gab immer sehr unterschiedliche Phasen: 2005 meinten viele, wir wären Verbrecher, die öffentliche Gelder abgreifen. Nach Fukushima war es das genaue Gegenteil.



Bernhard Höfner stieß 2002 zum Team und teilte sich die technische Betriebsführung mit Gregor Budinger. Heute ist er, genau wie Gregor, technischer Sachverständiger.

Matthias Bockholt: Im Freundeskreis meiner Kinder ist das ganz anders. Die sind damit groß geworden und viel offener eingestellt. Ich selbst komme aus einem eher konservativen Haushalt. Anfangs haben meine Eltern auf Joschka Fischer und Co. geschimpft. Kurz vor seinem Tod sagte mein Vater mir dann, dass er beim letzten Mal erstmals die Grünen gewählt hat. Es hat lange gedauert. Aber der Kampf hat sich gelohnt. Und wir wollen uns unseren Pioniergeist erhalten. Daher haben wir immer neue Themen im Fokus, zum Beispiel Wasserstoff oder Batteriespeicher.



*Von Jörg Nithammers Erfahrung als Projektleiter profitierten zahlreiche Kolleg*innen. Nach einer Stippvisite im Bereich Biogas ist er wieder für Windkraft zuständig.*



Spezialisierung mit Augenmaß



Auf dem Weg vom Start-Up zum erfolgreichen Akteur der globalen Energiewende reicht Wachstum allein nicht aus: Die immer komplexeren Aufgaben lassen sich nur mit zunehmender Spezialisierung bewältigen. Zwar kennen sich die meisten unserer Kolleg*innen im gesamten Projektgeschäft gut aus. Doch neue Länder, zusätzliche Geschäftsfelder und ein komplexer Strommarkt erfordern ausgewiesene Spezialist*innen für einzelne Teile des Projektpuzzles. Dafür bilden wir unser Personal fort und stellen Mitarbeiter*innen ein, die wertvolle Kenntnisse und Fähigkeiten von anderen Arbeitgebern und Hochschulen mitbringen.

Bereits in den Anfangsjahren des Unternehmens entschieden sich die Vorstände, möglichst viel Expertise im eigenen Unternehmen aufzubauen, anstatt sie extern einzukaufen. Das zahlt sich aus. Die jahrzehntelange Erfahrung unserer Fachabteilungen hilft, die immer neuen Herausforderungen zu meistern. Mit der Zunahme an Geschäftsfeldern und Märkten wurden aus kleinen Expertenteams große Bereiche und Abteilungen, die sich auf einzelne Regionen oder Aufgaben konzentrieren.

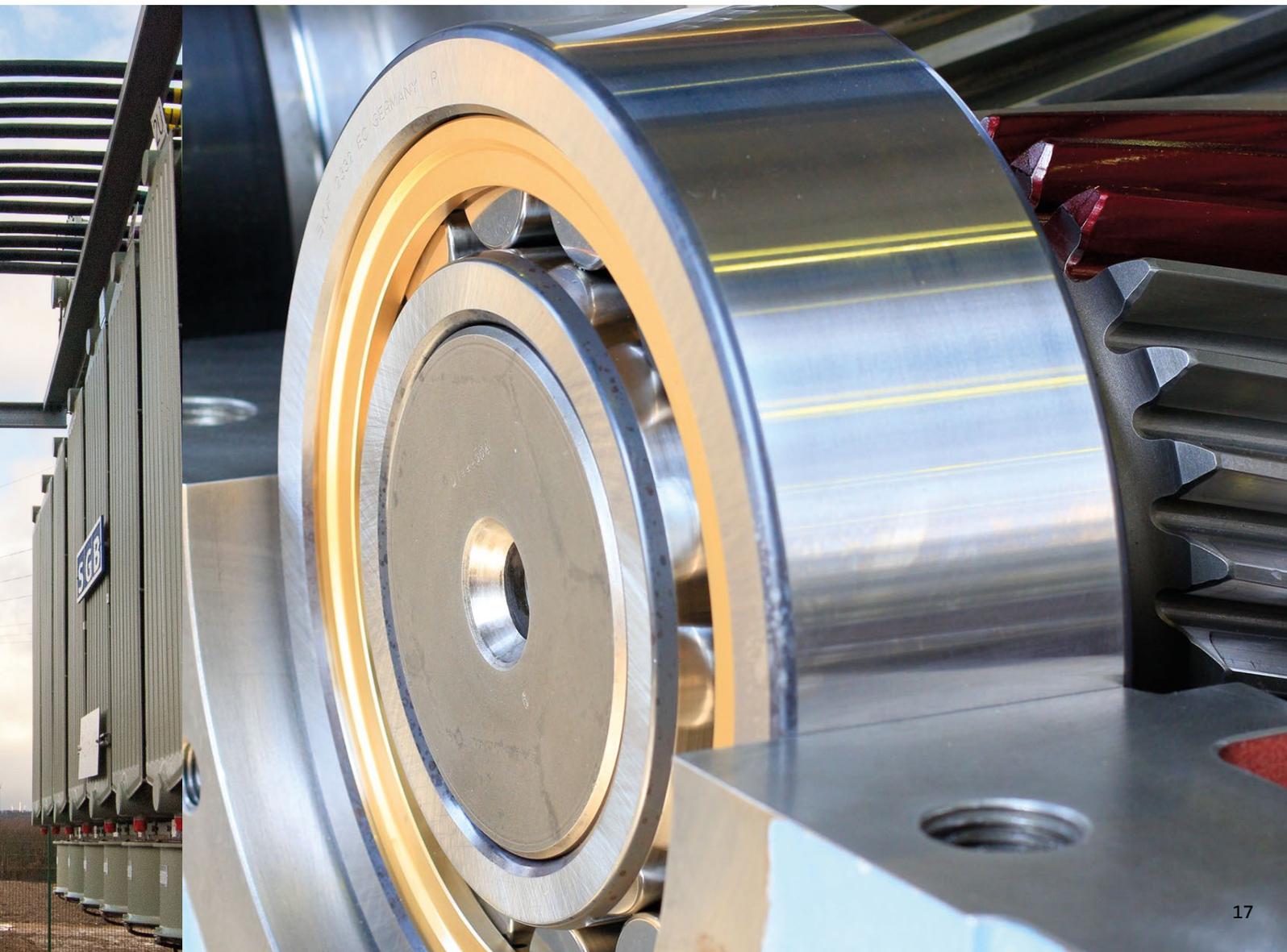
Expertise im
eigenen Unter-
nehmen zahlt
sich aus.



So kommen die Fähigkeiten der Kolleg*innen optimal zum Tragen. Die Elektroabteilung baut zum Beispiel seit einigen Jahren Umspannwerke und hat ein eigenes Kommunikationssystem für Windparkdaten entwickelt. Die Bauabteilung meistert komplexe Aufgaben wie Großtransporte durch enge, unebene Straßen, Fundamentbau auf sandigem Grund oder Kabeltrassen, die Flüsse, Bahnlinien oder Autobahnen kreuzen. Viele Länder bieten zusätzliche Herausforderungen: In Argentinien ist es die Brandgefahr, in Irland sumpfiges Gelände. In Brandenburg errichtete ABO Wind den Windpark Forst-Briesnig auf einem ehemaligen Tagebaugelände mit lockeren Kippenböden. Damit die Anlagen sicher stehen, setzen die Bauleiter spezielle Bodenverbesserungstechnologien ein, die Rütteldruck- und Fallgewichtverdichtung.

Ein weiteres Wachstumsfeld bei ABO Wind ist die Informationstechnik. Neben der IT-Administration implementieren unsere Informatiker*innen IT-Lösungen für unsere Anlagen und entwickeln diese weiter. Die Digitalisierung gewinnt auch bei der Planung neuer Wind- und Solarparks an Bedeutung: Das Team GIS & Data Services stellt den Planer*innen umfangreiche Geodaten zur Verfügung. Das bringt ABO Wind bei der Standortsuche und -optimierung Wettbewerbsvorteile.

Auch unser Energiepark-Management hat Angebot und Expertise in den vergangenen Jahren ausgeweitet. Neben technischer und kaufmännischer Betriebsführung bieten wir Leistungen wie Wartung, Reparaturen oder den professionellen Austausch defekter Großkomponenten wie Getriebe, Triebstrang oder Generator.

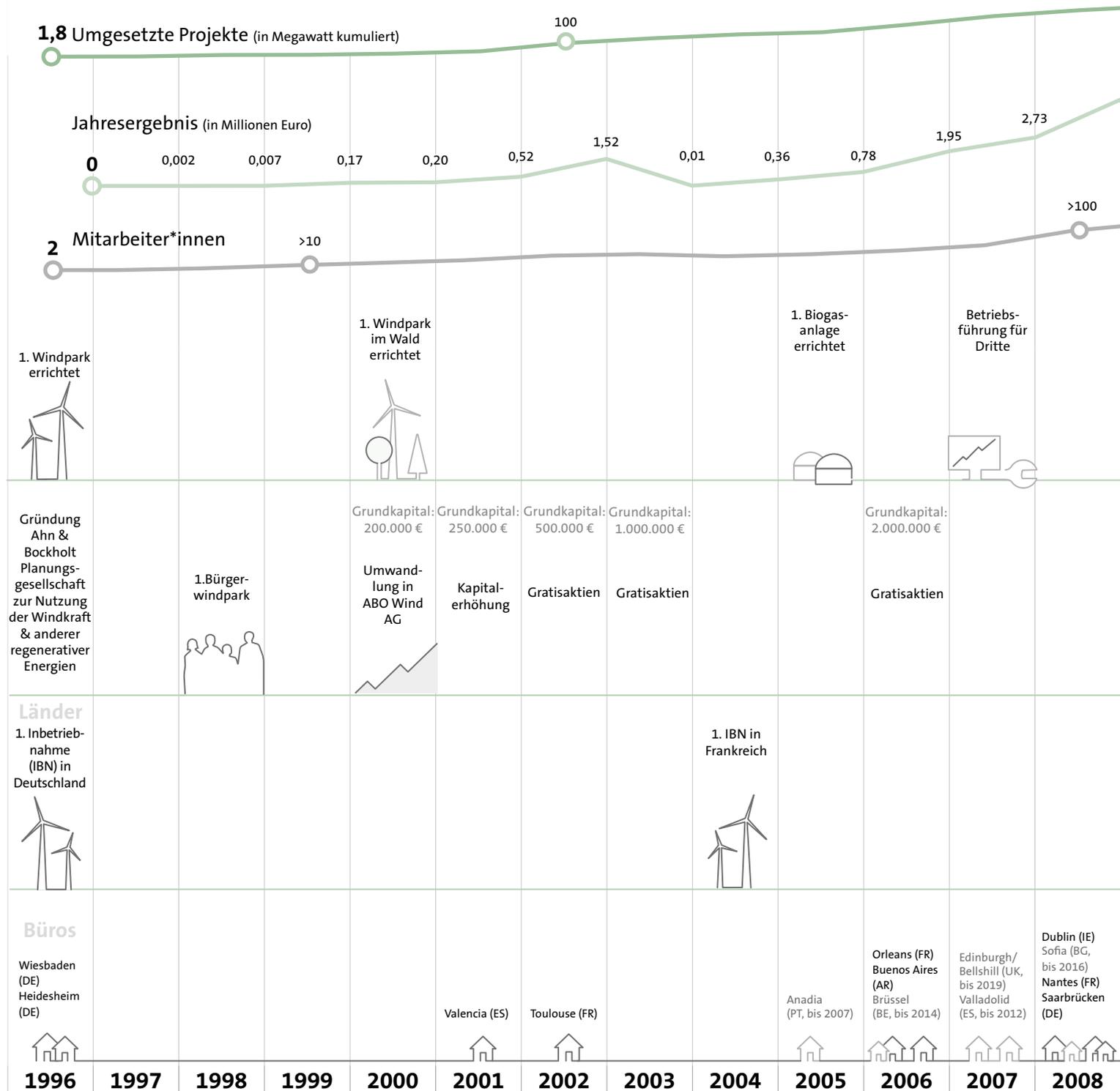


Meilensteine

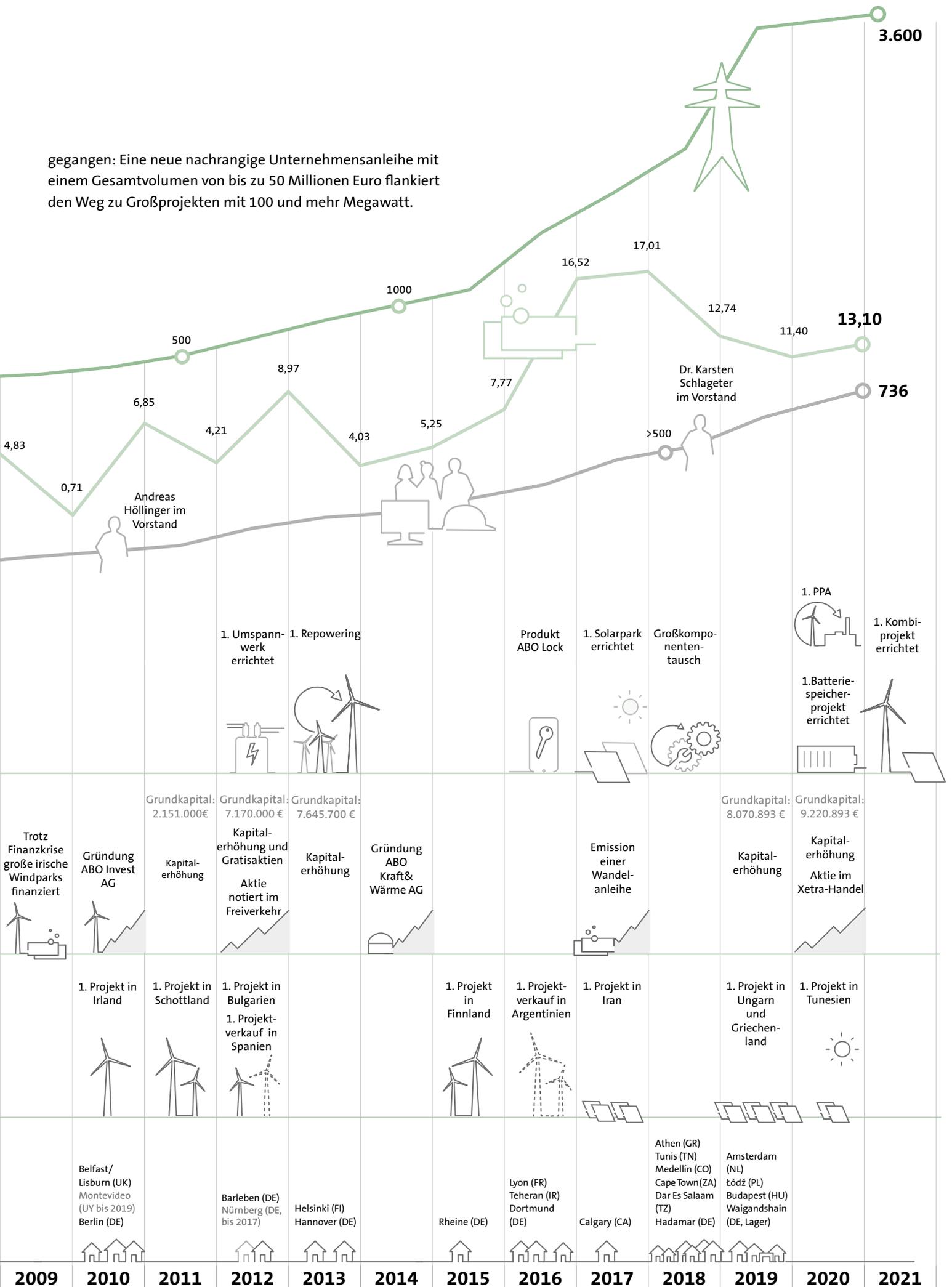
Einige Seiten zuvor erzählen unsere Mitarbeiter*innen die ABO Wind-Geschichte aus ihrer Perspektive. Die Übersicht auf diesen Seiten beleuchtet weitere Meilensteine und Kennzahlen der Firmenhistorie.

ABO Wind ist in seinen ersten 25 Lebensjahren erwachsen geworden, hat dabei viel gelernt und auch mal die Strategie angepasst, wenn es nötig war. Dabei hat sich ABO Wind den Elan, die Neugier und die Experimentierfreude der Anfangsjahre bewahrt.

Die folgende Grafik zeigt: Die Entwicklung des Unternehmens verlief nicht immer linear. Schwankungen sind bei einem Projektentwickler unvermeidlich. Dank der Verteilung unserer Aktivitäten auf 16 Länder konnten wir das von politischen Veränderungen ausgelöste Auf und Ab im Umfeld der erneuerbaren Energien jedoch gut ausgleichen. Die Entwicklung zu einem Unternehmen mit den finanziellen Mitteln für große Projekte zeigt sich anhand der Kennzahlen. Anfang 2021 sind wir einen weiteren Schritt



gegangen: Eine neue nachrangige Unternehmensanleihe mit einem Gesamtvolumen von bis zu 50 Millionen Euro flankiert den Weg zu Großprojekten mit 100 und mehr Megawatt.



Aller Anfang ist schwer

Spanischer Lohn für Beharrlichkeit

Internationales Wachstum ist kein Selbstläufer. Das stellte ABO Wind ab 2002 in Spanien fest: Hier funktionierte das in Deutschland erfolgreiche Geschäftsmodell weniger gut. „Wir haben nach deutschem



Muster brav Anträge gestellt; passiert ist relativ wenig“, sagt Amaya Hilpert, einstige Länderverantwortliche für Spanien. Die Zusammenarbeit mit lokalen

Unternehmen erwies sich als zielführender. Projektentwickler aus dem Ausland standen oft vor verschlossenen Türen. Trotz dieser Widrigkeiten blieb ABO Wind selbst in Zeiten der in Spanien besonders schweren Finanzkrise aktiv. Das zahlte sich aus: Damals gewonnenes Know-how konnte später gewinnbringend genutzt werden. „Selbst unser erstes Projekt Santa María de Nieva haben wir 2012 verkauft – nach einer Entwicklungszeit von zehn Jahren“, sagt Hilpert, die die Verkaufsverhandlungen damals noch selbst führte. Anders als heute gab es noch keine Finanzierer*innen, die für Spanien zuständig waren.

Vielfältige französische Kolleg*innen

Der französische Markt war dem deutschen ähnlicher als dem spanischen. Der Einstieg in das Land gelang daher reibungsloser. Heute operiert Frankreich



eigenständiger als alle anderen ABO Wind-Ländergesellschaften. „Wir haben Planungsteams an vier Bürostandorten und eigene Abteilungen für kaufmännische und technische Betriebsführung, Bau, IT und Öffentlichkeitsarbeit“, erklärt Bernadette Gateau. Als sie

2004 bei der im Jahr zuvor gegründeten französischen ABO Wind SARL begann, sah das noch anders aus: „Damals waren wir zu fünft. Ich habe mich als Manager-Assistenz um die Buchhaltung gekümmert und gleichzeitig das Einweihungsfest für



unseren ersten Windpark in Tétérenchen organisiert“, sagt sie. François Nonckelynck war für die Errichtung verantwortlich – damals für ihn eine ganz neue Herausforderung.

Geschult haben ihn die Kollegen in Deutschland. Mit großem Erfolg: Danach gründete er die französische Bauabteilung, die seither mehr als 170 Anlagen an 32 Standorten errichtet hat. In Frankreich arbeiten mittlerweile mehr als 100 Kolleg*innen an neuen Wind- und Solarparks.

Von britischen Inseln profitieren

Irland und das Vereinigte Königreich sind Paradebeispiele für die gute Zusammenarbeit der zentralen Betriebsführung in Heidesheim mit den Auslandstöchtern.



Robert Spicer kam 2010 zu ABO Wind und baute die Betriebsführung des irischen Windparks Gortahile auf, der 2010 ans Netz ging. „Seitdem arbeiten wir Hand in

Hand mit Deutschland“, sagt er. Die irischen Betriebsführungskollegen sind Experten für landesspezifische Themen und haben zum Beispiel den Umbau des dortigen Strommarkts von Anfang an begleitet. „Das war ein radikaler Kurswechsel hin zum EU-Zielmodell“, erklärt Spicer. Da andere Länder nun Ähnliches planen, profitiert ABO Wind von den Erfahrungen in Irland. Umgekehrt nutzen die Insulaner das deutsche Know-how, wenn zum Beispiel Kund*innen spezielle Probleme mit Lenkgehäuse oder Rotorblättern haben.



Im Sog argentinischer Zyklen

Die Gründung der ersten ABO Wind-Tochter jenseits des Atlantiks erfolgte eher zufällig. Ein argentinischer Mitarbeiter zog 2006 zurück in seine Heimat und wollte der Windbranche treu bleiben. Angesichts überschaubarer Investitionskosten entschied sich ABO Wind, eine Dependance in Argentinien zu gründen. Innerhalb weniger Jahre entwickelte sich das Ein-Mann-Team zur professionellen Tochtergesellschaft, die Projekte nach internationalen Standards entwickelte. Leider stimmten die politischen Bedingungen zunächst nicht. „Wir hatten super Projekte mit wunderbarem Wind. Doch angesichts der Wirtschaftskrise wollte niemand in Argentinien investieren“



erinnert sich Lucila Bustos, Länderverantwortliche für Argentinien. ABO Wind gab nicht auf und wurde 2015 belohnt. Eine neue Regierung brachte Reformen,

internationale Investments und Ausschreibungen für Erneuerbare. „Plötzlich waren wir mit unseren baureifen Projekten vorne mit dabei“, sagt Bustos. Investoren rissen sich darum, und es gelangen mehrere Verkäufe. Danach trübte sich die Lage wieder ein. Heute ist ABO Wind auf dem amerikanischen Doppelkontinent auch in Kolumbien und Kanada aktiv.



Finnische Verlässlichkeit auch beim Feiern

Für das Eröffnungsfest des 2018 errichteten Windparks Ratiperä kaufte das finnische ABO Wind-Team 600 Würstchen ein – obwohl in der gesamten Gemeinde nur etwa 3.000 Menschen leben. Es blieb kein Würstchen übrig. Die Eröffnungsfeste ziehen in Finnland noch immer viele Menschen an. „Wir haben in unserem windreichen, dünn besiedelten Land



hervorragende Voraussetzungen für Windparks“, sagt Aapo Koivuniemi, Geschäftsführer der finnischen

Tochtergesellschaft. Das erkannte ABO Wind bereits 2013: „Damals saß unser Finnland-Team in Wiesbaden und bestand aus mir und einem weiteren Kollegen“, erinnert sich Koivuniemi. Heute arbeitet er mit 15 Projektmanager*innen, vier Buchhalter*innen, vier Bauleiter*innen und zwei Betriebsführer*innen in einem Büro in Helsinki. „Die Entwicklungsarbeit hat sich nicht verändert“, resümiert Koivuniemi. „Die größte Herausforderung bei einem so stark wachsenden Team ist es, die richtige Balance aus Struktur und Freiheit zu finden.“ Trotz zunehmender Größe wird Finnland – so wie alle

ABO Wind-Töchter – zum Beispiel beim Anlageneinkauf oder der Finanzierung von Deutschland aus unterstützt. „Der Austausch ist fließend“, sagt Koivuniemi – in Finnland wie im gesamten ABO Wind-Kosmos.

Bei griechischer Auktion zählen Sekunden

Der erste Erfolg in Griechenland war eine Sache von Sekunden. „Anders als in Deutschland ähnelt das Ausschreibungssystem eher einer Auktion, bei der man kurzfristig auf Gebote von Konkurrenten reagieren muss“, sagt Panagiotis Sarris, Länderverantwortlicher für Griechenland. Für die Abgabe des Gebots reisten Kolleg*innen extra nach Griechenland. „Wir wollten nicht riskieren, dass wir die entscheidenden Augenblicke durch eine langsame Internetverbindung verlieren.“ Die Strategie ging auf. ABO Wind erhielt den Zuschlag für 45 Megawatt Solarleistung: Die bis dato größten Solarprojekte Kossos und Megala Kalyvia gingen 2019 und 2020 ans Netz. Seitdem füllt sich die griechische Pipeline beständig mit weiteren Wind- und Solarprojekten.



kurzfristig auf Gebote von Konkurrenten reagieren muss“, sagt Panagiotis Sarris, Länderverantwortlicher für Griechenland. Für die Abgabe des Gebots

reisten Kolleg*innen extra nach Griechenland. „Wir wollten nicht riskieren, dass wir die entscheidenden Augenblicke durch eine langsame Internetverbindung verlieren.“ Die Strategie ging auf. ABO Wind erhielt den Zuschlag für 45 Megawatt Solarleistung: Die bis dato größten Solarprojekte Kossos und Megala Kalyvia gingen 2019 und 2020 ans Netz. Seitdem füllt sich die griechische Pipeline beständig mit weiteren Wind- und Solarprojekten.

Im Wechselbad afrikanischer Vielfalt

Trotz guter Windverhältnisse und reichlich Sonnenstunden leidet die Projektentwicklung in Tansania unter trägen bürokratischen Strukturen. „Um den Flaschenhals Netzzugang zu umgehen, fokussieren wir derzeit Kooperationen mit lokalen Betrieben“, erklärt Michael Haag, zuständiger Landeskoordinator. Auch der Einsatz hybrider Energiesysteme ist denkbar. In Südafrika verfolgt ABO Wind eine andere Strategie. Dort sind Erneuerbare bereits



etabliert. Die Vorbereitungen für weitere Ausschreibungen laufen. Wenn es losgeht, ist ABO Wind mit prall gefüllter Projektpipeline am Start. In Tunesien hat das

Unternehmen bereits ein kleines Solarprojekt errichtet und bei Ausschreibungen Tarife für weitere Wind- und Solarparks gesichert.

Osteuropäische Vorbehalte gegen Windkraft

Was in Bayern den Windkraftausbau bremst, gilt in Polen landesweit: Die 10H-Regel, der zufolge die Mindestentfernung zwischen Anlage und Wohnbebauung das Zehnfache der Gesamthöhe der Anlage beträgt. „Das erschwert den Ausbau sehr“, sagt Karolina Tarnowska, Projektassistentin für Polen. Deswegen konzentriert sich das mittlerweile achtköpfige Team derzeit verstärkt auf Solarprojekte „Aber wenn 10H fällt, haben wir auch vielversprechende Windprojekte parat“, sagt Tarnowska. Aktuell baut



ABO Wind einen ersten polnischen Windpark in Donaborow, der 2022 ans Netz geht. In Ungarn hat das Unternehmen 2019 und 2020 bereits zwei Solarparks errichtet und einige weitere in Planung. Was die Vorbehalte gegen Windkraft angeht, sind die Ungarn noch radikaler als die Polen. Turbinen haben in dem Land derzeit keine Chance.

Basisarbeit auf Niederländisch

„Als wir 2018 den niederländischen Markt betreten, wollten wir gezielt Windprojekte kaufen, deren Entwicklung schon begonnen wurde“, erklärt Jean-Philippe van Ravesteyn, Projektleiter in den Niederlanden. Doch die Preise waren zu hoch. Also justierte ABO Wind nach. Neben Wind setzt das



Unternehmen nun verstärkt auf Solar. „Wir haben inzwischen ein sechsköpfiges Team in den Niederlanden aufgebaut, das mit Unterstützung aus Deutschland Projekte von Grund auf entwickelt“, erklärt van Ravesteyn.



Von Wind- zu Solar-, Speicher- und Kombiprojekten

Lange bezweifelte ABO Wind, dass es der Solarbranche gelingen werde, sich von staatlicher Subvention unabhängig zu machen. Doch als wir vor rund sechs Jahren angingen, unser Auslandsgeschäft gezielt zu stärken, setzte sich bald eine Erkenntnis durch: Die Preisdegression im Solarbereich verlief rascher und steiler als erwartet. In Ausschreibungen unterboten Solarprojekte bereits vielerorts die technologisch und planerisch komplexeren Windprojekte. Die Solarpreise fielen, die Module wurden größer, ihre Energiedichte höher – und die Perspektiven in vielen Ländern aussichtsreicher.

Ab 2016 stieg ABO Wind in den Wachstumsmarkt Solar ein, holte erfahrene Kolleg*innen ins Unternehmen und baute den Geschäftszweig auf. Und das mit Erfolg: Bis März 2021 hat ABO Wind Solarparks mit 70 Megawatt Leistung in fünf Ländern schlüsselfertig errichtet und weitere 325 Megawatt in der Entwicklungsphase verkauft. Eigene Projekte mit 50 Megawatt Leistung befinden sich im Frühjahr 2021 im Bau; der Bestand an Solarprojekten in der Entwicklung ist auf mehr als 5.000 Megawatt gewachsen. Jedes

zweite neu akquirierte ABO Wind-Projekt ist inzwischen ein Solarprojekt. Mittelfristig erwarten wir, rund ein Drittel des Gewinns mit Solar zu erwirtschaften. Kolumbien und Ungarn sind für uns reine Solarmärkte; andere Länder wie Spanien, Polen und die Niederlande werden zunehmend von Solarprojekten dominiert.

Auch in Deutschland wächst die Bedeutung von Solarprojekten: In der ersten Innovationsausschreibung sicherten wir uns Tarife für sechs Photovoltaik-Projekte, drei davon in Kombination mit Batteriespeichern. Batterien rücken weltweit immer mehr in den Fokus. Besonders für die boomende Solarbranche sind sie der ideale Partner: Solaranlagen erzeugen in wenigen Stunden des Tages viel Strom und verderben sich zur mittäglichen Hauptproduktionszeit selbst die Preise. Speicher helfen, die Einspeisung zu verstetigen, Netze zu stabilisieren und die Erzeugung an den Bedarf beziehungsweise den Marktpreis anzupassen.



Die HES-Abteilung stattet den Firmensitz mit PV-Modulen, Batteriespeicher und E-Mobilität-Ladepunkten aus.

Nicht zuletzt deshalb hat sich ABO Wind entschieden, Kompetenz für Batteriespeicher aufzubauen. In fast allen Märkten erarbeitet die noch junge Abteilung für Hybride Energiesysteme (HES) und Energiespeicher gemeinsam mit Planungskolleg*innen vor Ort seit gut zwei Jahren vielversprechende Projekte. Die Arbeit trägt erste Früchte: 2020 haben wir einen kleinen Batteriespeicher in Nordhessen errichtet. Im nordirischen Kells bauen wir 2021 einen 50-Megawatt-Batteriespeicher zur Netzstabilisierung. Die drei deutschen Solar- und Batterie-Kombiprojekte sind in der Bauphase.

Nach gut zwanzig Jahren als Windenergie-Spezialist hat sich ABO Wind also in den vergangenen fünf Jahren grundlegend verändert: Wir bieten nun die vollständige Wertschöpfungskette der Entwicklung und Errichtung von Wind- und Solarparks sowie Batteriespeichern an, und darüber hinaus die optimal aufeinander abgestimmte Kombination der drei Technologien aus einer Hand. Das hebt uns von Wettbewerbern ab. So sehen wir uns bestens gerüstet für die Zukunft, in der erneuerbare Energien und Batteriespeicher weltweit an Bedeutung gewinnen werden.



Der Energiepark Gielert ist das erste Wind-Solar-Kombiprojekt von ABO Wind.

Transparenz schafft Vertrauen

„Von Anfang hatten wir die gleiche Wellenlänge und wir können heute ganz sicher sagen, dass wir mit ABO Wind die richtige Entscheidung getroffen haben.“

– Michael Reusch, Bürgermeister der Ortsgemeinde Berglicht



Einweihung des Windparks Berglicht 2003

Eine große Mehrheit der Bevölkerung steht hinter der Energiewende: Laut Umfragen der Agentur für erneuerbare Energien¹ sowie der Fachagentur Windenergie² an Land halten 86 bzw. 79 Prozent den Ausbau der Erneuerbaren für wichtig oder sehr wichtig. In der eigenen Nachbarschaft ist immer noch die Mehrheit, nämlich 60 Prozent der Befragten, für den Bau von Erneuerbare-Energien-Anlagen. Interessanterweise erhöht sich der Anteil der Befürworter*innen aber sowohl bei Solar- als auch bei Windparks, wenn es im Wohnumfeld bereits Anlagen gibt. Die Menschen haben erkannt, welche Wertschöpfung der Bau der Anlagen mit sich bringt: Pachteinnahmen, Gewerbesteuer und Aufträge für lokale Unternehmen. Die Ängste vor negativen Auswirkungen von Wind- und Solarparks bewahrheiten sich dagegen nicht.

Der ehrliche und transparente Umgang mit den Vor- und Nachteilen, die ein von uns geplantes Projekt für die Anwohner*innen hat, ist ein wesentlicher Baustein unserer Projektentwicklung. Wir wählen in aller Regel in Deutschland das sogenannte förmliche Verfahren mit Öffentlichkeitsbeteiligung. Doch bereits bevor wir den Antrag auf Genehmigung einreichen, informieren wir



die Bürger*innen mit eigenen Internetseiten, Infomessen oder Spaziergängen im Planungsgebiet. Denn je verständlicher wir informieren, was wir planen und was das für die Menschen im Umfeld der Projekte bedeutet, umso größer wird die Akzeptanz für die Wind- und Solarenergie.

Ein weiterer Faktor für den Erfolg von ABO Wind sind unsere kompetenten und sympathischen Mitarbeiter*innen. Ein Projektleiter oder eine Projektleiterin begleitet einen Wind- oder Solarpark von der Flächensicherung bis zur Inbetriebnahme. Das schafft Vertrauen und Kontinuität vor Ort. Die Zusammenarbeit mit den lokalen Ansprechpartnern in den Rathäusern und Forstämtern ist von herausragender Bedeutung. Auch unterstützt ABO Wind zahlreiche Vereine in den Partnerkommunen als Sponsor.

ABO Wind bleibt vielen Regionen nach Errichtung eines Windparks eng verbunden. Häufig kommen später noch weitere gemeinsame Projekte zustande, zum Beispiel Freiflächen-Solaranlagen. Mit den Einnahmen können die Gemeinden strukturarmer Regionen viele Vorhaben umsetzen, für die sonst kein Geld da wäre.

¹ <https://www.unendlichviel-energie.de/themen/akzeptanz-erneuerbarer>

² <https://www.fachagentur-windenergie.de/themen/akzeptanz>



In der Verbandsgemeinde Thalfang am Erbeskopf im Hunsrück ist ABO Wind bereits seit 20 seiner 25 Jahre alten Unternehmensgeschichte aktiv. „Dank der Windenergie wurde in Berglicht vieles möglich, unter anderem unser Dorfgemeinschaftshaus, ein Rasensportplatz, unsere neue Kita und Mobilfunkempfang. Mit ABO Wind verbindet uns eine über 20-jährige partnerschaftliche Verbindung auf Augenhöhe. Von Anfang hatten wir die gleiche Wellenlänge und wir können heute ganz sicher sagen, dass wir mit ABO Wind die richtige Entscheidung getroffen haben“, sagt der Berglichter Ortsbürgermeister Michael Reusch. 31 Wind- und eine Solaranlage hat ABO Wind hier in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den Gemeinden gebaut, zwei weitere Windkraftanlagen und eine Solaranlage sind im Jahr 2021 im Bau. Bei den drei Anlagen, die gerade in der Ortsgemeinde Gielert entstehen, handelt es sich um das erste Wind-Solar-Kombiprojekt von ABO Wind (siehe Bild auf Seite 21). Auch dank der gemeinsamen Geschichte hat ABO Wind im Jahr 2012 in der Verbandsgemeinde Thalfang den Lehrpfad „Hunsrücker Windweg“ rund um die Windparks Berglicht und Heidenburg errichtet.

Ein Rotorblatt zum Anfassen wartet auf Besucher, die auf dem Hunsrücker Windweg wandern.



Ein starker Partner für Genossen wie Konzerne

Ob Strickpulli- (siehe Gesprächsprotokoll auf Seite 11) oder Anzugträger: ABO Wind arbeitet mit einem breiten Spektrum an Geschäftspartner*innen zusammen, vom Landwirt oder Banker über die Bürgermeisterin, den Fonds- und Portfoliomanager bis hin zur Geschäftsführung eines Stadtwerks oder einer regionalen Energiegenossenschaft. Die Freude an der Kooperation mit unterschiedlichen Akteuren ist eine wichtige Voraussetzung, um jährlich Wind- und Solarprojekte mit einem Investitionsvolumen von rund einer halben Milliarde Euro zu initiieren.

So nebensächlich die modischen Präferenzen, so wichtig sind uns faire Geschäftsabschlüsse. Ob mit Investoren, Grundstückseigentümern,

Zulieferern oder Dienstleistern: Mit unseren Partner*innen arbeiten wir vertrauensvoll zusammen. Viele unserer Geschäftsbeziehungen sind langfristig, weil die Betreiber oft mehrere Projekte kaufen und in der operativen Phase auf die Kompetenz und Zuverlässigkeit unserer Betriebsführung zurückgreifen.

Was die Größe unserer Projekte betrifft, stößt ABO Wind in neue Dimensionen vor: 2021 haben wir mit der Errichtung unserer ersten Windparks mit dreistelliger Megawattleistung begonnen. Die Rechte an den beiden Projekten in Finnland und Spanien hatten wir in früheren Jahren an Investoren veräußert. In deren Auftrag kümmern wir uns nun um die Errichtung. Ein weiterer finnischer Windpark (Kokkoneva), den ABO Wind



Gemeinsam mit der Energieallianz Bayern (EAB) setzt ABO Wind Solarprojekte in Süddeutschland um.



2022 schlüsselfertig ans Netz bringen wird, zählt zu den ersten, für die wir einen privatrechtlichen Stromliefervertrag geschlossen haben. Die meist als „Power Purchase Agreement“ (PPA) bezeichneten Vereinbarungen ersetzen zunehmend staatlich abgesicherte Stromtarife. Auch für solche Geschäfte ist ABO Wind ein idealer Partner.

Der unternehmerische Erfolg der vergangenen Dekaden schlägt sich in hohen Gewinnrücklagen in der Bilanz nieder. Kapitalerhöhungen und die Emission einer Anleihe haben in jüngster Zeit die finanzielle Basis zusätzlich gestärkt, so dass ABO Wind weltweit mehr und größere Projekte umsetzen kann. Das hindert uns nicht daran, wo immer es geht, mit regional verwurzelten Bürgergesellschaften oder Stadtwerken der Energiewende vor Ort Rückhalt zu geben. So haben wir den zum Jahreswechsel 2020/2021 im französischen St. Hilaire ans Netz gebrachten Windpark teilweise an die „Vents Citoyen“, also

an „Windbürger“, veräußert. Und weil die gesamten 11,4 Megawatt die finanziellen Möglichkeiten der Bürgergesellschaft überfordern würden, betreiben wir den Park nun gemeinsam mit den Windbürgern. Dabei versteht sich ABO Wind eigentlich als reiner Projektierer, der das Betreibergeschäft anderen überlässt. Aber für die Möglichkeit, dieses Projekt gemeinsam mit engagierten Bürgern umzusetzen, haben wir gerne mit diesem Prinzip gebrochen.

Zu den Kunden, die von uns geplante und errichtete Windparks betreiben, zählt die Energieallianz Bayern (EAB), ein Zusammenschluss von 37 meist kommunalen Versorgungsunternehmen. Gemeinsam setzen EAB und ABO Wind zudem Solarprojekte im Süden Deutschlands um.



Den französischen Windpark St. Hilaire betreiben die Bürgergesellschaft „Vents Citoyen“ und ABO Wind gemeinsam.



Mit ABO Wind in die Zukunft

Willkommen bei ABO Wind

Anfang 2021 arbeiteten gut 730 Mitarbeiter*innen bei ABO Wind. Mehr als 130 Kolleg*innen haben wir im vergangenen Jahr hinzugewonnen. Neue Kolleg*innen bringen frischen Wind und Erfahrungen aus den unterschiedlichsten Branchen mit. Wir lassen an dieser Stelle einige zu Wort kommen. So unterschiedlich die Kolleg*innen sind, sie alle zeichnet der Enthusiasmus für die gemeinsame Sache aus.



Marika, Kanada, Projektentwicklung

*„Ich war überrascht, dass ein so kleines Team in Kanada so große Projekte entwickeln kann. In Kanada hat ein einziges Projekt teilweise mehr Leistung als wir in anderen Ländern insgesamt entwickelt haben. Mir war damals nicht klar, dass wir so eng mit den internationalen Kolleg*innen zusammenarbeiten würden, aber natürlich hat ABO Wind ein sehr großes Team: Es ist nur auf der ganzen Welt verteilt.“*



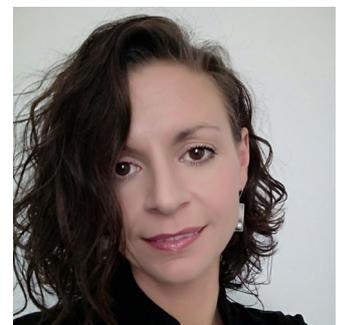
Victoria, Deutschland, Betriebsführung

„ABO Wind habe ich bereits während meines Studiums als Werkstudentin und Bachelorandin kennengelernt. Ich bin dankbar, dass ich nach meinem Studium die Möglichkeit bekommen habe, direkt einzusteigen.“



Benjamin, Frankreich, Elektroabteilung

„ABO Wind verbindet die Vorteile eines Unternehmens mit vielen Geschäftsfeldern mit den Zielen eines erfahrenen Projektentwicklers. So können wir an sehr vielen spannenden Projekten gleichzeitig arbeiten.“



Weronika, Polen, Projektentwicklung

„Für mich war es ein Herzenswunsch, in einer Branche mit Umweltbezug zu arbeiten. Als ich im Internet ein Foto der vier ABO Wind-Vorstände sah, auf dem sie lächelnd in einem Weinberg stehen, dachte ich mir: Da kannst du dir diesen Wunsch erfüllen.“



**András, Ungarn,
Geschäftsleitung**

*„Ich wollte in einem interkulturellen Team in einem internationalen Unternehmen arbeiten. Bei ABO Wind herrscht eine inspirierende, motivierende Unternehmenskultur. Hier arbeiten Leute mit hoher emotionaler Intelligenz. In diesem Umfeld fühle ich mich wohl. Mit den Kolleg*innen gemeinsam kann ich jeden Tag zum Klimaschutz und zum Erhalt des Planeten für meine Kinder beitragen.“*



**Felipe, Deutschland,
Hybride Energiesysteme**

„Es hat mich beeindruckt, dass einer der Gründer bei meinem Auswahlprozess dabei war. Das hat mir das Gefühl gegeben, dass mir Vertrauen entgegengebracht wird. Und es hat mich motiviert, mein Bestes für unser gemeinsames Ziel zu geben: Mehr Erneuerbare auf der ganzen Welt zu installieren. ABO Wind ist jetzt mein berufliches Zuhause.“



**Phemelo, Südafrika,
Projektentwicklung**

„Ohne Zugang zu Strom bleiben Menschen in der Armut gefangen. Die Verbindung zwischen Elektrizität und Armut ist komplex. Eines führt oft zum anderen und schafft einen Teufelskreis. Zugang zu Strom bedeutet auch mehr Produktivität und einen höheren Lebensstandard und könnte 1,3 Milliarden Menschen aus extremer Armut führen. Dazu möchte ich mit meiner Arbeit bei ABO Wind beitragen.“



**David, Irland,
Projektentwicklung**

„ABO Wind passt sich immer wieder an neue Entwicklungen und Technologien an und ändert auch Denk- und Arbeitsweisen, wenn nötig. Das finde ich wirklich aufregend und dazu möchte ich beitragen.“



**Mireia, Spanien,
Projektentwicklung**

„ABO Wind ist ein führendes Unternehmen mit talentierten Mitarbeitern, das mir die Gelegenheit gibt, mich schnell fortzubilden und beruflich schneller voranzukommen, als ich es von anderen Unternehmen kenne.“



**Aikaterini, Griechenland,
Projektentwicklung**

„Im Erneuerbare-Energien-Sektor zählt ABO Wind international zu den führenden Akteuren. Ich habe mich bewusst für ein Unternehmen entschieden, das ein großes Portfolio aus Wind- und Solarparks in Entwicklung aufgebaut hat. An deren Umsetzung möchte ich mitwirken.“

Internationalisierung spiegelt sich im wirtschaftlichen Erfolg

In elf Ländern hat ABO Wind 2020 mit der Entwicklung und Errichtung Erneuerbarer-Energien-Projekte Umsätze erzielt. Noch nie war die Basis unseres wirtschaftlichen Erfolgs so international. Erlöse erwirtschaftet haben wir in Deutschland, Finnland, Frankreich, Spanien, Argentinien, Griechenland, Irland, Polen, Tunesien, Ungarn und im Vereinigten Königreich.

Die schlüsselfertige Errichtung von Wind- und Solarparks ist nach wie vor das margenstarke Kerngeschäft des Unternehmens. In diesem Segment fällt auf, dass – gemessen an der elektrischen Nennleistung – erstmals die Solartechnologie das größte Projekt des Jahres beisteuerte. Ebenfalls bemerkenswert ist, dass das größte im Jahr 2020 schlüsselfertig errichtete Projekt in Griechenland liegt. Dort ist ABO Wind erst seit 2017 aktiv.

Neben der schlüsselfertigen Errichtung trugen im vergangenen Geschäftsjahr wiederum Rechteverkäufe von noch in Entwicklung befindlichen Projekten zum Geschäftserfolg bei. In diesem Segment ist es erstmals seit 2016 wieder gelungen, Erlöse in Argentinien zu erzielen. Zwar sind die beiden veräußerten Solarprojekte mit jeweils rund neun Megawatt Leistung vergleichsweise klein. Angesichts der äußerst schwierigen wirtschaftlichen Lage des Landes ist der Verkauf der Projektrechte gleichwohl ein großer Erfolg der Kolleg*innen.

Umsätze erlöst hat ABO Wind zudem mit Meilensteinzahlungen für erreichte Fortschritte an Projekten in Finnland und Spanien, deren Rechte wir in vorangegangenen Jahren veräußert hatten. Zu den veräußerten und noch in Arbeit befindlichen Projekten, mit deren Umsetzung wir als Dienstleister weiterhin betraut sind, zählen ein spanischer und ein finnischer Windpark mit jeweils 100 Megawatt Leistung. Die Bauphase dieser Projekte in einer für uns neuen Größenordnung hat gerade begonnen. Beide Windparks sollen 2022 in Betrieb gehen. Beim Bau dieser Großprojekte werden wir weitere wertvolle Erfahrungen für die Zukunft sammeln.

Zu einem relevanten Geschäftsfeld entwickelt hat sich in kurzer Zeit die Projektierung und Errichtung von Batteriespeichern. Nachdem wir 2020 erstmals ein kleines Projekt in Nordhessen mit gerade einmal 150 Kilowatt Leistung errichtet haben, werden wir 2021 bereits einen 333-mal größeren Speicher im nordirischen Kells in Betrieb nehmen.

So stößt ABO Wind derzeit in mehreren Geschäftsfeldern in neue Dimensionen vor.



Batterie

Schlüsselfertig errichtet:

Hofgeismar

150 kW / 450 kWh errichtet

Betriebsführung und Service

Wind

1.781 MW in Betreuung

Solar

62 MW in Betreuung



Wind

Schlüsselfertig errichtet:

La Plaine

Frankreich, Charente, Vestas V110, 6 Megawatt

Wadern-Wenzelstein

Deutschland, Saarland, Nordex N131, 9,9 Megawatt

In Entwicklung verkauft

Castlegore

Vereinigtes Königreich, Nordirland, Antrim, 21,6 Megawatt

Solar

Schlüsselfertig errichtet:

Megala Kalyvia

Griechenland, Thessalien, 38 Megawatt

Düren

Deutschland, Nordrhein-Westfalen, 0,75 Megawatt

Kevelaer

Deutschland, Nordrhein-Westfalen, 0,75 Megawatt

Barleben

Deutschland, Sachsen-Anhalt, 0,75 Megawatt

Püspökladány

Ungarn, Ostungarn, 6,5 Megawatt

Poulina

Tunesien, Nordtunesien, 1,5 Megawatt

In Entwicklung verkauft

Los Alamos

Argentinien, Catamarca, 9,25 Megawatt

Del Amanecer

Argentinien, Catamarca, 9,5 Megawatt

Konzernlagebericht der ABO Wind AG 2020

Vorbemerkung

Dieser Lagebericht enthält zukunftsbezogene Aussagen. Wir weisen darauf hin, dass die tatsächlichen Ergebnisse von den Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung abweichen können.

1. Überblick 2020

Der ABO Wind Konzern („ABO Wind“) hat das Geschäftsjahr 2020 mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 13,1 Mio. € nach Steuern abgeschlossen (Vorjahr: 11,4 Mio. €). Die Gesamtleistung (Umsatzerlöse zuzüglich Änderung des Bestands und aktivierter Eigenleistungen) betrug 169,4 Mio. € (Vorjahr: 149,3 Mio. €).

Die konsolidierten Zahlen enthalten dabei erstmals die Geschäftstätigkeiten der polnischen und tunesischen Tochtergesellschaften. Eine Mezzanine-Gesellschaft wurde nach erfolgter vollständiger Rückzahlung der zugehörigen Genussrechte entkonsolidiert. Insgesamt werden nunmehr 17 Gesellschaften im Konzern konsolidiert.

Im vierten Jahr in Folge hat ABO Wind 2020 mehr als die Hälfte des Konzernumsatzes jenseits Deutschlands erwirtschaftet. Elf Länder – mehr als je zuvor – trugen zum wirtschaftlichen Erfolg bei: Deutschland, Finnland, Frankreich, Spanien, Argentinien, Griechenland, Irland, Polen, Tunesien, Ungarn und das Vereinigte Königreich. Damit schlägt sich die in den vergangenen fünf Jahren erfolgreich umgesetzte Internationalisierung deutlich in den Geschäftszahlen nieder.

Nach Technologien aufgeteilt, erwirtschaftete ABO Wind 2020 im Projektierungsgeschäft 77 Prozent der Umsätze mit Windprojekten und 19 Prozent mit Solarprojekten. Ein schöner Erfolg für den jungen Technologiezweig Solar, der bei ABO Wind vor rund drei Jahren ins Leben gerufen wurde. Des Weiteren trägt der Biogasbereich mit drei Prozent zu den Projektierungsumsätzen bei. Erstmals wurde 2020 zudem geringfügiger Umsatz mit einem Speicherprojekt erwirtschaftet. Das ist ein erster Achtungserfolg, denn mit der Projektierung von Speichern hat ABO Wind gerade erst begonnen. Zu erwarten ist, dass dieses Geschäftsfeld in den nächsten Jahren an Bedeutung gewinnen wird.

In diesem Sinne war das Jahr 2020 geprägt durch den weiteren Ausbau des Unternehmens: Neue Büros wurden eröffnet in Amsterdam und Lodz, bestehende Standorte wurden teils kräftig erweitert. Insgesamt wuchs die Belegschaft um 96 auf 772 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Umso erfreulicher, dass auch mit den finanziellen Anstrengungen für das Unternehmenswachstum und trotz der Corona-Krise die Ergebnisprognose für das Geschäftsjahr 2020 erfüllt werden konnte. Es wurde angestrebt, mindestens das Niveau des Vorjahres (11,4 Mio. €) zu erreichen. Mit 13,1 Mio. € übertrifft der Jahresüberschuss 2020 den des Vorjahres um 1,7 Mio. €.

2. Grundlagen des Konzerns

ABO Wind plant und errichtet Windparks und Solaranlagen in Deutschland, Frankreich, Spanien, Irland, Argentinien, Finnland, Griechenland, Ungarn, Polen, Tunesien sowie im Vereinigten Königreich. Ausschließlich in Deutschland arbeitet das Unternehmen auch an einzelnen Biogasprojekten, insbesondere auf Basis der Abfallvergärung. Zudem hat ABO Wind neue Wind- und Solarprojekte in den Niederlanden, Kanada, Kolumbien, Südafrika und Tansania akquiriert.

ABO Wind initiiert Projekte, akquiriert Standorte, führt alle technischen und kaufmännischen Planungen durch, bereitet international Bankfinanzierungen vor und errichtet die Anlagen schlüsselfertig auf eigene Rechnung sowie in Kooperation mit Energieversorgern. Bisher hat ABO Wind Windkraft- und Solaranlagen mit einer Nennleistung von rund 1.600 Megawatt ans Netz gebracht. Zusätzlich zu den schlüsselfertig errichteten Anlagen wurden Projektrechte für Windparks und Solaranlagen mit rund 2.000 Megawatt veräußert. ABO Wind entwickelt des Weiteren Repowering- und Speicherkonzepte, um erprobte und neue Standorte effektiver zu nutzen.

Die technische und kaufmännische Betriebsführung von ABO Wind betreut ab der Inbetriebnahme die operative Phase von Windkraft-, Biogas- und Solaranlagen. Sie optimiert mittels moderner Überwachungssysteme und vorausschauender Serviceleistungen die Energieausbeute der Anlagen bisher in Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland und Ungarn. Die Service-Techniker von ABO Wind bieten Wartung, Reparatur, Prüfungen, Entstörungsdienst und Ersatzteilservice über die gesamte Betriebsphase an.

ABO Wind arbeitet darüber hinaus an Produkten zur Optimierung von Erneuerbare-Energie-Anlagen. Vermarktet werden aktuell unter anderem das Zugangskontrollsystem ABO Lock sowie ABO Bat Link – eine Datenschnittstelle für das Fledermaus-Monitoring.

3. Wirtschaftsbericht

3.1. Globale Entwicklung der erneuerbaren Energien

In einem im November 2020 veröffentlichten Bericht analysiert die Internationale Energie Agentur (IEA) die aktuelle Situation und die mittelfristigen Perspektiven der erneuerbaren Energien: Stromerzeugung aus erneuerbaren Ressourcen wuchs demnach 2020 um fast sieben Prozent. Zwar sei die weltweite Energienachfrage um rund fünf Prozent zurückgegangen. Langfristige Verträge, vorrangiger Netzzugang und die kontinuierliche Installation neuer Anlagen ermöglichten gleichwohl ein starkes Wachstum der erneuerbaren Energien.

Trotz wirtschaftlicher Unsicherheiten sei die Bereitschaft zu Investitionen in dieses Segment nach wie vor groß. Von Januar bis Oktober 2020 erreichten die bei Ausschreibungen versteigerten Kapazitäten ein um 15 Prozent höheres Niveau als im gleichen Zeitraum des Vorjahres und damit einen neuen Rekord. 2020 sind erneuerbare Energien mit einer Nettokapazität von 200 Gigawatt neu installiert worden, das waren rund vier Prozent mehr als im Jahr zuvor. 90 Prozent aller 2020 neu errichteter Kraftwerke nutzen erneuerbare Energien.

Die Branche habe sich schnell an die Herausforderungen der Covid-Krise angepasst. Unterbrechungen in der Versorgungskette und Bauverzögerungen verlangsamten allerdings den Fortschritt von Projekten. Insbesondere für Europa und Indien erwartet die IEA im Jahr 2021 einen sprunghaften Anstieg beim Ausbau. Es zeichne sich ein Rekordwachstum von fast zehn Prozent im Jahr 2021 ab. Eine Ursache für die Beschleunigung liege im Nachholeffekt begründet, also der Inbetriebnahme verzögerter Projekte in Märkten, in denen die Bau- und Lieferketten unterbrochen waren.

Photovoltaik (PV) und Onshore-Windenergie sind bereits heute in den meisten Ländern die billigsten Möglichkeiten, neue Anlagen zur Stromerzeugung zu installieren. In Ländern, in denen gute Ressourcen und eine günstige Finanzierung zur Verfügung stehen, werden Wind- und PV-Anlagen die bestehenden Anlagen für fossile Brennstoffe in Frage stellen. Insgesamt werden die erneuerbaren Energien bis 2025 voraussichtlich 95 Prozent des Nettozuwachses der weltweiten Stromerzeugungskapazität ausmachen.

Die gesamte installierte Wind- und PV-Kapazität ist auf dem besten Weg, im Jahr 2023 Erdgas und im Jahr 2024 Kohle zu übertreffen. Allein die Solarenergie macht 60 Prozent des gesamten Zubaus erneuerbarer Kapazität bis 2025 aus. Die Windkraft liefert weitere 30 Prozent.

Der anhaltende Kostenrückgang der erneuerbaren Energien verändert die Investorenlandschaft und die Rolle der Politik. Künftig würden deutlich mehr Erneuerbare-Energie-Anlagen auf rein marktwirtschaftlicher Basis errichtet, also außerhalb politischer initiiert Auktionen oder Einspeisetarife. Der Anteil des marktwirtschaftlichen Zubaus (unter anderem durch privatrechtliche Stromabnahmeverträge) werde sich von aktuell weniger als fünf Prozent bis 2025 auf mehr als 15 Prozent

erhöhen. Während die Politik und die regulatorischen Rahmenbedingungen weiterhin von entscheidender Bedeutung für die langfristige Stabilität der Einnahmen sind, wird der Wettbewerb die Vertragspreise weiter senken. Es wird prognostiziert, dass Auktionen und Systeme für grüne Zertifikate in den nächsten fünf Jahren 60 Prozent des weltweiten Ausbaus erneuerbarer Kapazitäten abdecken werden. Die Investitionen großer Öl- und Gasunternehmen in erneuerbare Stromkapazitäten werden sich von 2020 bis 2025 voraussichtlich verzehnfachen.

Jüngste Meldungen der Internet-Unternehmen Amazon und Google bestätigen den Trend zu privatrechtlichen Stromabnahmeverträgen jenseits staatlicher Regulierung. Amazon hat sich demzufolge mittlerweile den Strom aus 127 Erneuerbare-Energien-Projekten mit einer Gesamtkapazität von 6,5 Gigawatt gesichert. Damit sei Amazon der weltweit größte Direktabnehmer erneuerbarer Energie. Google hatte zuvor bereits gemeldet, seinen kompletten Stromverbrauch aus erneuerbaren Energiequellen zu decken.

Ein erwartetes Rekordwachstum für das Jahr 2020 zeigt nach Einschätzung des Global Wind Energy Council (GWEC) die Widerstandsfähigkeit der Windenergie gegenüber der Pandemie. Laut GWEC-Prognose werden die Windenergie-Installationen 2020 um fast ein Fünftel wachsen und trotz der Coronavirus-Pandemie einen neuen Rekordwert erreichen. Der Branchenverband prognostiziert für 2020 eine Rekordinstallation von 71,3 Gigawatt Windenergie – 64,8 Gigawatt auf dem Festland und 6,5 Gigawatt auf dem Meer – gegenüber 60,4 Gigawatt im Jahr 2019. Für 2021 erwartet GWEC einen weiteren Anstieg der Windkraft-Installationen auf 78 Gigawatt.

3.1.1 Europa

Der Branchenverband SolarPower Europe veröffentlichte Mitte Dezember 2020 einen „EU Market Outlook for Solar Power, 2020-2024“, der den im Jahr 2020 erreichten Photovoltaik-Zubau in der Europäischen Union als positive Überraschung würdigt. 18,2 Gigawatt Solarleistung sind neu installiert worden. Das bedeutet eine Steigerung um elf Prozent gegenüber dem Vorjahr. Damit sei trotz der Einschränkungen durch die Pandemie der zweitbeste Wert in der EU-Solargeschichte erreicht worden.

Die Windenergie sichert 300.000 Arbeitsplätze in Europa und trägt jedes Jahr 37 Milliarden Euro zum Bruttoinlandsprodukt der Europäischen Union bei, so ein im Oktober 2020 vorgestellter Bericht des Branchenverbands WindEurope. Die europäische Führungsrolle in der Windenergie werde weiterhin Arbeitsplätze schaffen und den Gemeinden zugute kommen. Die Umsetzung der nationalen Energie- und Klimapläne sei entscheidend. Wenn die Regierungen ihre Pläne vollständig umsetzten, werde Europa bis 2030 über doppelt so viel Windenergiekapazität verfügen wie heute. Die Zahl der Arbeitsplätze in der Windenergie werde bis 2030 deutlich steigen von derzeit 300.000 auf dann 450.000. Der Anteil der Windenergie am europäischen Stromverbrauch werde von 15 auf 30 Prozent wachsen. Damit sich diese Erwartung erfüllt, müsse allerdings insbesondere der Prozess zur

Genehmigung neuer Windparks vereinfacht werden. Daran habe Europa ein starkes Interesse. Denn fünf der zehn größten Turbinenhersteller der Welt sind Europäer und haben zusammen einen Weltmarktanteil von 42 Prozent. Von Investitionen in die Windenergie profitiere daher die europäische Wirtschaft. Jede neue Turbine generiere zehn Millionen Euro an wirtschaftlicher Aktivität.

3.1.1.1 Deutschland

Nach Zahlen der Bundesnetzagentur stellten erneuerbare Energien im vergangenen Jahr 49,3 Prozent des Stroms im deutschen Netz, ihre Erzeugung stieg um 4,1 Prozent. Allein Windkraftanlagen lieferten übers Jahr gesehen 27,4 Prozent, Solaranlagen knapp zehn Prozent. Einmal mehr exportierte Deutschland mehr Strom, als es importierte. Noch massiver als der Zuwachs beim Ökostrom fiel der Einbruch bei konventioneller Energie aus. So lieferten fossile Kraftwerke im vorigen Jahr 12,2 Prozent weniger Strom als noch im Jahr zuvor. Das liegt unter anderem an hohen CO₂-Preisen im europäischen Emissionshandel. Das belastete vor allem die Rentabilität der Kohlekraftwerke.

Als Folge der Corona-Krise hat Deutschland Experten zufolge das Klimaschutz-Ziel für das Jahr 2020 übertroffen. Der Treibhausgas-Ausstoß habe im vergangenen Jahr 42,3 Prozent unter dem Wert von 1990 gelegen, ergab eine Analyse der Denkfabrik Agora Energiewende. Das eigentlich schon abgeschriebene Ziel für 2020 sah 40 Prozent weniger Emissionen als 1990 vor. Den Berechnungen zufolge gingen die Emissionen um mehr als 80 Millionen Tonnen CO₂ zurück auf rund 722 Millionen Tonnen. Zwei Drittel dieser Minderung seien eine Folge der Corona-Pandemie. Ohne sie hätte der Rückgang nur bei etwa 25 Millionen Tonnen gelegen, und das 2020-Ziel wäre verfehlt worden. Die Minderung hätte dann 37,8 Prozent betragen. Als Folge der Pandemie ist der Energieverbrauch im vergangenen Jahr deutlich gesunken. Hinzu kamen hohe CO₂-Preise in der EU, die vor allem die klimaschädliche Stromproduktion aus Kohle verteuerten.

Europäischer Spitzenreiter beim Solarausbau war 2020 Deutschland mit einem Zuwachs von 4,8 Gigawatt. Das war der höchste Wert seit den Rekordjahren von 2010 bis 2012, als drei Jahre hintereinander mehr als sieben Gigawatt zugebaut worden waren. Zudem zeigte sich im Dezember 2020, dass der Ausstieg aus der Kohleverstromung in Deutschland schneller geschehen könnte als erwartet: Die Bundesnetzagentur gab die Ergebnisse der ersten Ausschreibung zum Kohleausstieg bekannt. Betreiber konnten Gebote abgeben, zu welchen Prämien sie ihre Kraftwerke stillzulegen bereit sind. Die günstigsten Gebote wurden solange berücksichtigt, bis die in der ersten Runde ausgeschriebene Leistung von rund 4.000 Megawatt erreicht war. Als Obergrenze für eine Stilllegungsprämie legte die Bundesnetzagentur 165.000 Euro pro Megawatt fest. Doch dieser Preis wurde nicht erreicht, denn die Auktionsrunde sei „deutlich überzeichnet“ gewesen, so die Bundesnetzagentur. Das bedeutet: Die Betreiber wollten weitaus mehr Leistung vom Netz nehmen als angeboten – und unterboten sich gegenseitig. Elf Steinkohlekraftwerksblöcke erhielten den Zuschlag, zu Stilllegungsprämien zwischen 6.000 und 150.000 Euro/MW. Der gewichtete Durchschnitt lag mit 66.000 Euro nicht einmal halb so hoch wie die Obergrenze. Insgesamt zahlt der Staat den Betreibern 317 Millionen Euro an

Stilllegungsprämie. Unter den nun stillzulegenden Kraftwerken befinden sich auch die Blöcke A und B des Heizkraftwerks Hamburg-Moorburg, die drei Milliarden Euro gekostet hatten und erst 2015 ans Netz gegangen waren. Auch Betreiber Vattenfall will offenbar so schnell wie möglich raus aus der Kohleverstromung.

Beim Ausbau der Windkraft scheint die im Jahr 2019 erreichte Talsohle durchschritten zu sein. Lediglich 325 Windenergieanlagen mit einer Gesamtleistung von knapp 1.100 Megawatt Windkraft an Land waren 2019 errichtet worden. Damit fiel der Zubau auf den niedrigsten Stand seit Einführung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) im Jahr 2000. Von diesem historischen Tief hat sich die Branche erholt. In einer Auswertung des Windkraftzubaues der ersten neun Monate des Jahres 2020 konstatiert die Fachagentur Wind an Land eine Steigerung um 70 Prozent gegenüber dem gleichen Zeitraum des Jahres 2019. Der durchschnittliche Zubau in den jeweils ersten drei Quartalen der Jahre 2014 bis 2018 sei allerdings um annähernd 70 Prozent verfehlt worden. Für das Gesamtjahr prognostiziert die Fachagentur für 2020 einen Bruttozubau von 1.500 Megawatt.

Auch bei den Tarifausschreibungen macht sich die weiterhin geringe Menge genehmigter Windkraftprojekte bemerkbar. 2020 wurden insgesamt 3.860 Megawatt Wind an Land ausgeschrieben, aber nur 2.672 Megawatt bezuschlagt. Lediglich die letzte Ausschreibung des Jahres war überzeichnet. An allen anderen hatten sich nicht ausreichend Projekte beteiligt, um alle ausgeschriebenen Vergütungen zu vergeben.

3.1.1.2 Frankreich

Auch in Frankreich reduzierten die mit der Pandemie einhergehenden Einschränkungen des Wirtschaftslebens den Strombedarf, wodurch sich der Anteil der erneuerbaren Energien erhöhte. Mit einer durchschnittlichen Produktionsrate von 25 bis 30 Prozent erreichten die erneuerbaren Energien in Frankreich bis dato ungekannte Größenordnungen. Zwar führten die Beeinträchtigungen des öffentlichen Lebens zu einem Rückgang der Neuinstallationen bei Windparks. Doch das werde keinen langfristigen Effekt haben, da die Projekte lediglich verzögert würden. Frankreich habe 790 Onshore-Projekte mit einer Gesamtleistung von zehn Gigawatt in den Startlöchern sowie zehn Offshore-Windparks mit einer Leistung von drei Gigawatt. „Es gibt keinen Grund, warum wir nicht zu dem zurückkehren sollten, wie es vorher war. Die nationalen Windziele wurden nicht überarbeitet, und angesichts der Art und Weise, wie die Ausschreibungen hier organisiert sind, werden wir in der Lage sein, jegliche Verzögerungen aufzuholen“, zitiert die Fachzeitschrift *Windpower Monthly* einen Klima- und Energieforscher vom Pariser Institut für nachhaltige Entwicklung und internationale Beziehungen.

Trotz Pandemie habe die französische Regierung im April 2020 den Energieplan verabschiedet, der darauf abzielt, den Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromproduktion bis 2028 auf 40 Prozent zu erhöhen, wobei die Onshore-Windkapazität 33,2 bis 34,7 GW und die Offshore-Windflotte Frankreichs 5,2 bis 6,2 GW erreichen soll. Bis Ende 2019 waren in Frankreich erst 16,6 Gigawatt Windkraft am Netz. Um das Regierungsziel zu erreichen, ist also ein starker weiterer Ausbau erforderlich.

Schon vor der Pandemie sei Frankreich nicht schnell genug gewesen, um den Energieplan zu erfüllen. Frankreichs Krisenpaket, das am 3. September angekündigt wurde, könnte nun einen Schub bringen. Die Regierung von Emmanuel Macron kündigte an, ein Drittel der insgesamt 100 Milliarden Euro für die Energiewende bereitzustellen. Die Energiewende erscheine als Möglichkeit zur Überwindung der durch die Pandemie ausgelösten Krise.

2020 überschritt Frankreich die symbolische Schwelle von zehn Gigawatt angeschlossener Solarenergie. Mit 283 Megawatt, die im dritten Quartal des Jahres angeschlossen wurden, waren insgesamt 10,2 Gigawatt am Netz. Binnen zwölf Monaten wurden 827 Megawatt installiert. Die Pandemie verzögerte einige Projekte, so dass die Erwartungen nicht ganz erreicht wurden.

Die aktuellen Solar-Ziele der französischen Regierung sehen eine installierte Kapazität zwischen 35,1 und 44 Gigawatt bis zum Jahr 2028 vor. Um das zu erreichen, ist eine deutliche Verstärkung des jährlichen Ausbaus erforderlich. Die Solarenergie gilt als ein zentraler Beitrag zur französischen Energiewende.

Ausschreibungen sind das zentrale Mittel, um den angestrebten jährlichen Ausbau von 2,9 Gigawatt zu erreichen. Zwei Drittel dieser Ausschreibungen beziehen sich auf Freiflächenanlagen. Hinzu kommen Aufdachanlagen.

3.1.1.3 Vereinigtes Königreich

Der Regierungsberater für Klimaschutz des Vereinigten Königreichs hat im Dezember 2020 einen Plan vorgelegt, wie der Inselstaat Klimaneutralität erreichen kann. Dabei setzt das aus der Europäischen Union ausgeschiedene Land vor allem auf Offshore-Windkraft. In diesem Segment ist das Vereinigte Königreich weltweit Spitzenreiter. Erwartet wird, dass das Vereinigte Königreich die Stromerzeugung bis 2045 dekarbonisiert. Vom Ausbau der Offshore-Kapazitäten verspricht sich Premierminister Boris Johnson nebenbei 60.000 neu Jobs und sieht sein Land als „Saudi-Arabien der Windkraft“.

3.1.1.4 Spanien

2019 war das beste Jahr in der Geschichte der Photovoltaik in Spanien. Mit einer neu installierten Leistung von 4.700 Megawatt war Spanien europaweit führend. Die Pandemie trug dazu bei, dass der Zubau im Jahr 2020 deutlich geringer ausfiel.

Verzögerungen aufgrund von logistischen Problemen beim Import von Komponenten und bei den administrativen Verfahren wirkten sich hinderlich aus. In den ersten zehn Monaten des Jahres 2020 wurden 1.450 Megawatt Solarleistung neu installiert.

Bemerkenswert ist, dass – in Ermangelung von Auktionen – die neuen spanischen Solarprojekte allesamt ohne staatliche Förderung errichtet worden sind. Spanien zählt damit zu den ersten Ländern, in denen sich privatwirtschaftliche Stromlieferverträge als Standard für die Refinanzierung Erneuerbarer-Energie-Anlagen etabliert haben. Das belegt zugleich den hohen Grad der Wettbewerbsfähigkeit, den die PV-Technologie auf dem spanischen Markt erreicht hat. Unternehmen aus verschiedenen Sektoren (Banken, Telekommunikation, Lebensmittelverarbeitung, Pharmazie, etc.) schließen mit Betreibern von Solarparks Stromlieferverträge ab.

Netzbeschränkungen verhindern eine noch dynamischere Entwicklung. Der spanische Energie- und Klimaplan wurde 2020 verabschiedet. Er enthält das Ziel, den Anteil erneuerbarer Energien an der Stromerzeugung bis 2030 auf 74 Prozent zu steigern. Die Photovoltaik-Kapazität soll dazu von derzeit rund zehn Gigawatt auf 39,2 Gigawatt steigen. Das bedeutet, dass in der nächsten Dekade jedes Jahr etwa 2,8 Gigawatt hinzukommen müssen.

Auch bei der Windkraft konnte Spanien 2020 bei weitem nicht an den Zubau des Vorjahres anknüpfen. 2019 gingen Windkraftanlagen mit einer Leistung von mehr als 2.300 Megawatt ans Netz. Bei einem Kongress des spanischen Windkraftverbands im Oktober 2020 war von einem 2020er Zubau im Umfang von bis dato lediglich 735 Megawatt zu berichten. Auch bei der Windkraft ist der Rückgang unter anderem auf die Pandemie zurückzuführen. Die Zukunftsaussichten der Branche sind gleichwohl gut. Das Ziel sei es, den Weg für den Zubau von 24 Gigawatt neuen Windkraftkapazitäten freizumachen. Diese Menge wird benötigt, um das im Klima- und Energieplan festgelegte Ziel zu erreichen. Damit das gelingt, muss Spanien zu einem Windkraftzubau in der Größenordnung des Jahres 2019 zurückkehren.

3.1.1.5 Republik Irland

Die Republik Irland hinkt den selbstgesteckten Ausbauzielen für Windkraftnutzung deutlich hinterher. Gemäß Zahlen von Windpower Monthly verfügte die Insel zum 1. September 2020 über eine Onshore-Windkapazität von 4.245 Megawatt. In den ersten acht Monaten des Jahres kamen 115 Megawatt an neuer Kapazität hinzu. 2019 waren 463 Megawatt hinzugebaut worden. Mängel im Genehmigungssystem bremsen die Entwicklung, beklagt die Windbranche. Das Land drohe seine Ziele für 2030 in Bezug auf Klima und saubere Energie zu verfehlen. Die irische Regierung hat sich zum Ziel gesetzt, bis zum Ende des Jahrzehnts eine Onshore-Windkapazität von 8,2 Gigawatt zu erreichen und 70 Prozent des Stroms aus erneuerbaren Quellen zu beziehen. Der irische Windenergieverband glaubt jedoch, dass bis 2030 nur 5,5 Gigawatt erreicht werden. Langsame Genehmigungsverfahren trügen hauptsächlich zu diesem Misserfolg bei. Der Branchenverband fordert Reformen.

3.1.1.6 Finnland

Wie Windpower Monthly berichtet, zählt Finnland (hinter Schweden) zu den europäischen Ländern mit den niedrigsten Strompreisen, die 2020 in privatrechtlichen Stromlieferverträgen aus Windparks vereinbart worden sind. Untersucht wurde jeweils das günstigste Viertel der Angebotspreise in den europäischen Ländern. Für Finnland ergab sich ein Preis von 30 Euro je Megawattstunde, der nur in Schweden mit 29 Euro knapp unterschritten wurde. Am anderen Ende der Spanne liegt Frankreich mit 95 Euro. Die Preise hängen von den Stromgestehungskosten, die unter anderem von Windbedingungen und Genehmigungsverfahren beeinflusst werden, sowie den Bedingungen des Strommarkts insgesamt ab. Die Verfasser der Studie erwarten, dass erneuerbare Energien die günstigsten Optionen für neue Kraftwerke bleiben werden, die

Preise aber nicht weiter so stark sinken werden wie in der Vergangenheit, sondern sich stabilisieren.

Eine Zukunft ohne staatliche Förderung erwartet auch der finnische Windenergieverband für Windparks in dem Land. Die niedrigen Stromgestehungskosten für Windkraft korrespondieren mit der großen und wachsenden Zahl an Projekten in der Entwicklung. Der Branchenverband zählt 212 in der Planung befindliche Windprojekte mit einer Leistung von mehr als 18.000 Megawatt. 205 der Projekte sollen an Land errichtet werden sieben auf See. 1.300 Megawatt befanden sich demnach im Februar 2020 in der Errichtungsphase. Das deutet darauf hin, dass ein weiterer deutlicher Anstieg der Inbetriebnahmen zu erwarten ist. Nachdem 2018 keine neuen Windkraftanlagen ans Netz gingen, wurden 2019 gut 240 Megawatt installiert. Die gesamte Windkraftkapazität lag Ende 2019 bei knapp 2.300 Megawatt. Rund sieben Prozent des Strombedarfs deckte die Windkraft 2019 in Finnland. Die aktuell in Planung befindlichen Anlagen würden 71 Prozent des derzeitigen Bedarfs decken. Der Branchenverband erwartet allerdings steigende Nachfrage nach Elektrizität. Das sei insbesondere auf das Interesse vieler Industriezweige zurückzuführen, ihren Kohlendioxidausstoß zu reduzieren und stärker auf Strom zu setzen.

3.1.1.7 Griechenland

Nach dem Rekordjahr 2019 bleiben die Aussichten für erneuerbare Energien in Griechenland positiv. In einem Branchenbericht ist von neuen Investoren die Rede, die das südosteuropäische Land für sich entdeckt haben. Auch die Ziele der Regierung sind für eine Fortsetzung des Booms förderlich: Der aktualisierte Energie- und Klimaschutzplan erhöhte das Windkraftziel auf sieben Gigawatt und das Ziel für Photovoltaik sogar auf 7,7 Gigawatt bis zum Jahr 2030. Bereits zwei Jahre zuvor sollen die letzten Braunkohlekraftwerke abgeschaltet werden. Das Bekenntnis der Regierung zum Ausbau erneuerbarer Energien sowie die Zugehörigkeit zur Eurozone tragen gleichermaßen zur Attraktivität Griechenlands für Investoren bei. Ein funktionierendes staatliches Ausschreibungssystem für neue Wind- und Solarprojekte leistet ebenfalls einen wichtigen Beitrag. Positiv wirkten sich 2020 zudem Beschleunigungen und Vereinfachungen des Genehmigungsverfahrens aus, wovon Wind- und Solarparks gleichermaßen profitierten.

Der Branchenverband Solar Power Europe bemisst die 2020 installierte Solarleistung Griechenlands auf rund 500 Megawatt. Damit liegt Griechenland beim Solarausbau im Jahr 2020 unter den 27 Staaten der Europäischen Union an neunter Stelle. Gegenüber dem Vorjahr hat das Land den Ausbau deutlich gesteigert. 2019 waren PV-Kapazitäten mit zusammen lediglich 160 Megawatt installiert worden.

Auch von der Corona-Pandemie will sich Griechenland nicht von seinem Weg zu einer nachhaltigen Energieversorgung abbringen lassen. Als symbolträchtiger Meilenstein gilt der Mai 2020, als das Land erstmals seit den 50er Jahren seinen Strombedarf ohne Nutzung der Kohlekraftwerke deckte. Erneuerbare Energien, Gaskraftwerke und Importe aus dem Ausland sicherten die komplette Versorgung.

Mit der Vergabe von Zuschlägen bei staatlichen Ausschreibungen

trägt Griechenland dazu bei, die Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern zu verstetigen. Dabei profitiert das Land auch von sinkenden Gestehungskosten für Solarenergie, die bei einer Tarifauktion im Sommer zum bislang niedrigsten Preis führte.

3.1.1.8 Ungarn

Im Vergleich der 27 EU-Mitgliedsländer belegte Ungarn beim Ausbau der Solarleistung im Jahr 2020 mit rund 600 Megawatt neu installierter Leistung den siebten Rang. Im Jahr zuvor hatte das Land noch etwas mehr Leistung ans Netz gebracht. Der Branchenverband Solar Power Europe bewertet die weiteren Aussichten positiv. Die Ende 2020 insgesamt am Netz befindliche Solar-Kapazität von 2.100 Megawatt soll sich, so die Erwartung, bis Ende 2024 mehr als verdoppeln auf dann 4.400 Megawatt. Das entspricht einer jährlichen Wachstumsrate von 21 Prozent.

Die 2020 durchgeführten und deutlich überzeichneten Tarifausschreibungen mit niedrigen Preiszuschlägen sprechen dafür, dass sich diese Erwartung erfüllen könnte.

3.1.1.9 Polen

Einen fulminanten Aufschwung erlebte der polnische Solarmarkt 2020. Ausgerechnet im Jahr der Corona-Pandemie gelang es Polen, die insgesamt installierte Photovoltaik-Kapazität binnen eines Jahres mehr als zu verdoppeln. Sie stieg um 1.850 auf 3.150 Megawatt zum Jahresende 2020. Damit mauserte sich Polen zum viertgrößten Solarmarkt der Europäischen Union.

Eine für kleinere wie größere Verbraucher günstige Regelung zur Selbstnutzung des erzeugten Solarstroms trug nach Einschätzung des Branchenverbands Solar Power Europe wesentlich zur polnischen Erfolgsgeschichte bei. Die hohe Akzeptanz in der Bevölkerung und die wachsende Wahrnehmung ökologischer Herausforderungen werden nach Einschätzung der Branche den weiteren Ausbau begünstigen. Der Verband rechnet mit einer Verdreifachung der installierten Kapazität in den kommenden vier Jahren.

Auch für die polnische Windbranche gab es zum Jahresende 2020 ein positives Signal. Bei einer spartenübergreifenden Tarifausschreibung sicherten sich Windprojekte von den ausgeschriebenen 1,7 Gigawatt rund 900 Megawatt, die verbleibenden 800 gingen an Photovoltaikprojekte.

3.1.2 Argentinien

Argentiniens Energiewirtschaft gehört zu den Sektoren, die verhältnismäßig gut durch die Coronakrise kommen. Die Branche verzeichnet in den ersten neun Monaten 2020 einen Rückgang der Aktivität um 1,9 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum, während die gesamtwirtschaftliche Aktivität um 9,4 Prozent eingebrochen sei. Langfristig könnte die Energiewirtschaft zu einem Wachstumsträger werden, mit guten Chancen auch für den Export. Große Potenziale bieten sich für erneuerbare Energien. Der Ausbau von Wind- und Solarparks hatte unter der Macri-Regierung einen Aufschwung erlebt. Ein Gesetz aus dem Jahr 2015 sieht vor, dass der Anteil erneuerbarer Energie am gesamten Stromverbrauch Argentiniens von 2 Prozent bis 2025 auf 20 Prozent und bis 2030 auf 25 Prozent ansteigen soll. Bei drei

Ausschreibungen wurden 4.788 Megawatt an neuen Kapazitäten zugeteilt. Weitere 1.093 MW wurden durch Terminkontrakte vereinbart. Mit der rapiden Verschlechterung der makroökonomischen Bedingungen seit April 2018 wurde die Finanzierung der EE-Projekte indes schwer. Lediglich 30 Prozent der vereinbarten Kapazitäten gingen ans Netz. Vor allem die Projekte der letzten Ausschreibungsrunde (Renovar 2) haben sich größtenteils verzögert oder wurden ganz gestoppt.

3.1.3 Tunesien

Deutschland unterstützt Tunesien bei der Entwicklung der erneuerbaren Energien im Rahmen der Deutsch-Tunesischen Energiepartnerschaft. Tunesien nutzt das vorhandene Potential zur Energieerzeugung aus regenerativen Quellen bisher kaum. Die Energieimporte, vor allem Gas aus dem Nachbarland Algerien, belasten den Staatshaushalt inzwischen enorm. Bis 2030 soll der Anteil der erneuerbaren Energien auf 30 Prozent steigen, 2018 lag er bei etwa 3 Prozent. Im Sommer 2020 startete die tunesische Regierung eine weitere Tarifausschreibung für erneuerbare Energieprojekte. Der Bau von Solarparks mit 70 Megawatt Leistung soll initiiert werden. Gebote können bis Februar 2021 abgegeben werden. In den vergangenen Jahren vergab die Regierung bei Ausschreibungen bereits Tarife für mehr als 600 Megawatt. Eine Umsetzung der Projekte ist bislang nur in kleinem Umfang gelungen. Ende 2019 waren erst 62 Megawatt Photovoltaik am Netz.

3.2 Geschäftsverlauf

ABO Wind deckt die gesamte Wertschöpfungskette bei der Entwicklung von Windparks und Solaranlagen ab – von der Standortakquise bis zur schlüsselfertigen Errichtung. Den größten Anteil der Planungs-, Überwachungs- und Organisationsarbeiten erbringen eigene Fachkräfte.

Neben den finanziellen Leistungsindikatoren Umsatz und Jahresergebnis nutzt ABO Wind wesentliche Meilensteine, die bei der Projektarbeit zu erreichen sind, sowie Bestände an Projekten und Dienstleistungsaufträgen als nichtfinanzielle Leistungsindikatoren zur Messung des wirtschaftlichen Erfolgs.

Zu den bedeutsamen nichtfinanziellen Leistungsindikatoren gehören vor allem die Anzahl neuer Projekte, der Bestand an Projekten in Entwicklung und Errichtung – die sogenannte Projektpipeline – sowie die im Geschäftsjahr erfolgreich abgeschlossenen Projektentwicklungen und -errichtungen.

Weiteren Aufschluss über den Geschäftsverlauf geben das Volumen vereinbarter Projektfinanzierungen und -verkäufe, der Umfang an Dienstleistungstätigkeiten sowie die Entwicklung der Mitarbeiterzahl.

Als Mutter des Konzerns verantwortet die ABO Wind AG die Planungsaktivitäten der Gesamtgruppe. Die Muttergesellschaft unterstützt kontinuierlich die Prozesse zur Projektumsetzung und Leistungserbringung innerhalb der Gruppe. Um die Aussagekraft der Indikatoren zu erhöhen, bezieht sich dieser Abschnitt daher soweit sinnvoll auf die Aktivitäten der gesamten Gruppe.

Im Geschäftsjahr 2020 entwickelten sich diese Indikatoren wie folgt:

3.2.1 Neue Projekte

Im Geschäftsbericht des Vorjahres wurde für die Jahre 2020 bis 2022 gruppenweit und technologieübergreifend mit einem jährlichen Neugeschäft in der Größenordnung von durchschnittlich ein bis zwei Gigawatt gerechnet. Die Bandbreite im Neugeschäft steht dabei im Zusammenhang mit der weiteren Entwicklung des Neugeschäftes in den außereuropäischen Märkten und dem Einfluss einzelner Großprojekte. Tatsächlich akquirierte ABO Wind im Kalenderjahr 2020 in Europa neue Projekte mit 2,7 Gigawatt. Außerhalb Europas gelang die Sicherung von Projekten mit 1,6 Gigawatt. Das Neugeschäft 2020 verteilt sich in Megawatt gerechnet zu zwei Drittel auf Wind- und zu einem Drittel auf Solarenergie. Die Anzahl der Projekte verteilt sich jeweils hälftig auf die beiden Technologien.

3.2.2 Bestand an Projekten in Entwicklung

Zum 31. Dezember 2020 arbeitete ABO Wind an der Entwicklung von Windkraft- und Solarprojekten mit einer Leistung von rund 15 Gigawatt. Davon befinden sich in den Ländern Deutschland, Frankreich, Spanien und Argentinien Projekte in der Größenordnung von jeweils 1,5 Gigawatt, in den Ländern Finnland und Südafrika beläuft sich die jeweilige Projektpipeline sogar auf über drei Gigawatt. In weiteren fünf Ländern wird jeweils an dreistelligen Megawattzahlen und insgesamt an 2,3 Gigawatt gearbeitet: Griechenland, Kanada, Kolumbien, Republik Irland und dem Vereinigten Königreich. In den Ländern Niederlande, Polen, Tansania, Tunesien und Ungarn ist die jeweilige Projektpipeline kleiner als 100 Megawatt und beläuft sich über diese neuen Ländermärkte in Summe auf 0,2 Gigawatt.

3.2.3 Projektrealisierungen

Die Periodenzuordnung der Projektrealisierungen richtet sich nach dem Gefahrenübergang der jeweils erbrachten Leistungen im Sinne des handelsrechtlichen Realisationsprinzips. Planerische oder technische Meilensteine, wie beispielsweise die Einspeisung der ersten Kilowattstunde (technische Inbetriebnahme), können zeitlich davon abweichen.

3.2.3.1 Verkauf von Portfolien und einzelnen Projektrechten

Im Geschäftsjahr 2020 wurden die Rechte an vier Projekten in unterschiedlichen Entwicklungsstadien verkauft. Dabei handelt es sich um ein nordirisches Windprojekt mit 22 Megawatt, ein spanisches Solarprojekt mit 210 Megawatt sowie zwei argentinische Solarprojekte mit jeweils 10 Megawatt Leistung.

Typischerweise sehen solche Vereinbarungen mit den Käufern eine weitere Zusammenarbeit mit ABO Wind vor, um die Projekte zur Baureife zu bringen und anschließend zu errichten und in Betrieb zu nehmen.

3.2.3.2 Abgeschlossene Projektentwicklungen

Im Geschäftsbericht 2019 wurde für die Kalenderjahre 2020 bis 2022 gruppenweit und technologieübergreifend mit einem durchschnittlichen Volumen von 150 bis 250 Megawatt an abgeschlossenen Projektentwicklungen pro Jahr gerechnet.

Mit insgesamt 97 Megawatt abgeschlossenen Projektentwicklungen wurden diese Erwartungen 2020 nicht erfüllt. Der finnische Markt trug mit einem Projekt mit 43 Megawatt am stärksten zu den erreichten Zahlen bei. In Deutschland, Frankreich und Polen wurden jeweils zwischen 15 und 20 Megawatt Projektentwicklungen abgerechnet. Ein irisches Projekt mit elf Megawatt vervollständigt die Liste der abgeschlossenen Projektentwicklungen.

3.2.3.3 Abgeschlossene Projekterrichtungen

Im Geschäftsbericht 2019 wurde für die Kalenderjahre 2020 bis 2022 gruppenweit und technologieübergreifend mit jährlich bis zu 160 Megawatt abgeschlossenen Projekterrichtungen gerechnet.

Tatsächlich wurden im Geschäftsjahr 2020 Projekte mit insgesamt 117 Megawatt errichtet und abgerechnet. Die errichteten Parks verteilten sich auf sechs Länder: 38 Megawatt in Griechenland, 35 Megawatt in Deutschland, 25 Megawatt in Frankreich, elf Megawatt in Irland, sechs Megawatt in Ungarn und zwei Megawatt in Tunesien.

3.2.4 Projektfinanzierungen und schlüsselfertige Verkäufe

Im Jahr 2020 wurden für 114 Megawatt langfristige Kreditverträge in Höhe von 208 Mio. € abgeschlossen. Darunter sind 67 Megawatt an deutschen Projekten mit einem Kreditvolumen von 129 Mio. €. Parallel zur Einholung der Projektfinanzierungen wurden im Jahr 2020 Projekte mit 123 Megawatt schlüsselfertig an Investoren verkauft.

3.2.5 Dienstleistungstätigkeiten

3.2.5.1 Betriebsführung Wind

Per 31. Dezember 2020 betreut ABO Wind 142 Projekte mit 506 Windkraftanlagen und insgesamt 1.257 Megawatt verteilt auf die Länder Deutschland (920 Megawatt), Frankreich (150 Megawatt), Finnland (92 Megawatt) und Irland (95 Megawatt). In den Zahlen sind erstmals an dieser Stelle auch Umspannwerke und ähnliche Anlagen in der Betreuung erfasst.

3.2.5.2 Service Wind

Der Service betreut rund 130 Windkraftanlagen – von der reinen Wartung bis hin zum Vollwartungsvertrag.

3.2.5.3 Betriebsführung und Service Solar

Im Geschäftsfeld Solar werden zehn Anlagen betreut, davon fünf in Deutschland, zwei in Ungarn, zwei in Griechenland und eine im Iran.

3.2.6 Personalentwicklung

Die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat sich im Kalenderjahr von durchschnittlich 676 auf 772 erhöht. Die beiden erstmals konsolidierten Tochtergesellschaften in Polen und Tunesien trugen zu diesem Anstieg bei.

3.3 Umsatz und Ertragslage

Die Gesamtleistung in Höhe von 169,4 Mio. € für das Geschäftsjahr 2020 ergibt sich aus 149,2 Mio. € Umsatzerlösen und 20,2 Mio. € Bestandserhöhung der fertigen und unfertigen Erzeugnisse. Die Umsatzerlöse im Projektierungsgeschäft setzen sich zusammen aus 47,8 Mio. € aus Planungsleistungen und Rechteverkäufen (Vorjahr: 86,0 Mio. €) sowie 90,1 Mio. € aus der Errichtung von Projekten (Vorjahr: 29,6 Mio. €). Mit Dienstleistungstätigkeiten erwirtschaftete ABO Wind 11,3 Mio. € Umsatz (Vorjahr: 10,7 Mio. €).

Trotz des höheren Anteils an materialintensiven Errichtungsleistungen im Vergleich zum Vorjahr ist die Materialquote dank der höheren erwirtschafteten Margenanteile um zwei Prozentpunkte auf 43 Prozent gesunken.

Der Personalaufwand in Höhe von 50,8 Mio. € (Vorjahr: 41,4 Mio. €) enthält eine Sonderzahlung an die Mitarbeiter. Ursächlich für die Steigerung des Personalaufwands ist neben turnusmäßigen Gehaltsanpassungen im Wesentlichen das Personalwachstum.

Die Abschreibungen in Höhe von 12,3 Mio. € (Vorjahr: 8,0 Mio. €) teilen sich auf in 1,6 Mio. € planmäßige Abschreibungen auf das Anlagevermögen und 10,7 Mio. € Einzelwertberichtigungen auf Projekte in Entwicklung, für die keine realistische Umsetzungsmöglichkeit mehr besteht oder deren wirtschaftliche Situation sich deutlich verändert hat. Nach Ländern aufgeteilt entfallen davon 3,0 Mio. € auf deutsche Projekte, 2,0 Mio. € auf ein irisches Projekt, 1,6 Mio. € auf französische Projekte, jeweils 1,3 Mio. € auf argentinische und griechische Projekte sowie 0,5 Mio. € auf tunesische Projekte. Weitere 0,9 Mio. € ergeben sich aus aufgegebenen Projekten in Finnland, Kanada, Kolumbien, den Niederlanden, Spanien, Südafrika und Ungarn.

Des Weiteren mussten Anteile an einem deutschen Windpark um 0,3 Mio. € wertberichtigt werden.

Die Wertberichtigungen für Länderrisiken fallen im Vergleich zum Vorjahr um 1,3 Mio. € geringer aus. Wesentlicher Grund ist die reduzierte Bemessungsgrundlage für Länderrisiken durch Umsätze und Einzelwertberichtigungen aus argentinischen Projekten. Insgesamt bestehen Wertberichtigungen für Länderrisiken in Höhe von 2,5 Mio. €.

Das Zinsergebnis zeigt sich im Saldo mit einem Aufwand von 1,5 Mio. € verbessert gegenüber dem Vorjahr (1,6 Mio. €).

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beläuft sich

2020 auf 20,7 Mio. € (Vorjahr: 18,1 Mio. €). Der Jahresüberschuss 2020 beträgt 13,1 Mio. € (Vorjahr: 11,4 Mio. €).

In einer zusammenfassenden Betrachtung ist es dem Konzern der ABO Wind AG im Geschäftsjahr 2020 gelungen, die Gesamtleistung und auch den Rohertrag im Vergleich zum Vorjahr zu steigern. Der Ausbau der Projektpipeline im In- und Ausland trägt über Bestandserhöhungen maßgeblich dazu bei. Damit einher geht wiederum der weitere Aufbau personeller Kapazitäten, sowohl in der Breite als auch in der fachlichen Tiefe. Summa summarum verbleibt erfreulicherweise ein sehr gutes Ergebnis und eine Steigerung im Vergleich zum Vorjahr. Die Prognose für den Jahresüberschuss 2020 konnte nicht nur eingehalten, sondern um rund 1,7 Mio. € übertroffen werden.

3.4 Finanz- und Vermögenslage

Das Anlagevermögen summiert sich auf insgesamt 12,5 Mio. € (Vorjahr: 10,1 Mio. €). Sach- und Finanzanlagen machen davon den wesentlichen Teil aus. Die Steigerung gegenüber dem Vorjahr ergibt sich im Wesentlichen aus einer Ausleihung für ein griechisches Projekt.

Von den insgesamt bilanzierten 109,6 Mio. € unfertigen Erzeugnissen entfallen zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2020 rund 12,3 Mio. € auf Projekte im Bau.

Die offen von den Vorräten abgesetzten erhaltenen Anzahlungen in Höhe von 52,9 Mio. € enthalten keine Vorauszahlungen. Es handelt sich ausschließlich um Abschlagszahlungen, denen erbrachte Leistungen oder erfolgte Lieferungen gegenüberstehen und für die keine Rückzahlungsverpflichtung besteht oder wahrscheinlich ist.

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen in Höhe von 62,4 Mio. € (Vorjahr: 87,1 Mio. €) entfallen in Höhe von insgesamt 59,0 Mio. € auf zum 31. Dezember 2020 noch nicht veräußerte Projekte in Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Polen und Spanien. Davon zu 10,7 Mio. € auf ein finnisches, zu 9,5 Mio. € auf ein französisches und zu 10,0 Mio. € auf ein griechisches Projekt. Die übrigen Forderungen gegen verbundene Unternehmen in Höhe von 3,4 Mio. € entfallen im Wesentlichen auf nicht konsolidierte ausländische Tochtergesellschaften der ABO Wind AG, die mit diesen Geldern Projektkosten zwischenfinanziert haben.

Die Position Anteile an verbundenen Unternehmen reduzierte sich von 14,8 Mio. € im Vorjahr auf 7,1 Mio. € per 31. Dezember 2020 durch die planmäßige Veräußerung von Projektgesellschaften und durch außerplanmäßige Wertberichtigungen auf Anteile zweier Projektgesellschaften in Höhe von 1,8 Mio. €.

Die Position Wertpapiere im Umlaufvermögen in Höhe von 2,3 Mio. € betrifft ausschließlich Anteile an der ABO Kraft und Wärme AG.

Das gezeichnete Kapital der ABO Wind AG wurde im Februar 2020 durch die Ausgabe von 400.000 neuen Aktien auf 8.470.893 Stückaktien erhöht. Das aus der Erhöhung resultierende Agio in Höhe von 6,4 Mio. € wurde der Kapitalrücklage zugeführt. Im August 2020 wurde eine weitere Kapitalerhöhung ins

Handelsregister eingetragen. Durch die Ausgabe von 200.000 neuen Aktien erhöhte sich das gezeichnete Kapital auf 8.670.893 Stückaktien. Das aus der Erhöhung resultierende Agio in Höhe von 3,9 Mio. € wurde wiederum der Kapitalrücklage zugeführt. Im November 2020 wurde das gezeichnete Kapital durch die Ausgabe von 550.000 neuen Aktien auf 9.220.893 Stückaktien abermals aufgestockt und das aus dem Emissionserlös resultierende Agio in Höhe von 15,7 Mio. € der Kapitalrücklage zugeführt.

Die Eigenkapitalquote ohne Mezzanine-Mittel wuchs aufgrund der geschilderten Kapitalerhöhungen und dank des guten Ergebnisses 2020 von 43 Prozent auf 56 Prozent. Inklusive der Mezzanine-Mittel beläuft sich die Eigenkapitalquote auf 61 Prozent.

Auf der Fremdkapitalseite wurden in Höhe von 16,0 Mio. € Tilgungsdarlehen mit einer Laufzeit von fünf Jahren abgerufen. Für weitere 5,0 Mio. € wurden Tilgungsdarlehen vereinbart, die voraussichtlich im ersten Quartal 2021 abgerufen werden und ebenfalls eine Laufzeit von fünf Jahren aufweisen. Die Kontokorrentlinien im Konzern wurden im Geschäftsjahr 2020 um insgesamt 4,0 Mio. € erhöht, die Avallinien um in Summe 34,1 Mio. € ausgeweitet.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestehen zum Bilanzstichtag zu 54,3 Mio. € aus zinsgünstigen Tilgungsdarlehen und zu 6,0 Mio. € aus kurzfristigen zinsfreien Darlehen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie. Die nicht ausgenutzten Kredit- und Avallinien beliefen sich per 31. Dezember 2020 auf 96,5 Mio. €.

Der Finanzmittelstand, definiert als Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten, notierte im zweiten Halbjahr 2020 mit 52,8 Mio. € per 31. Dezember 2020 planmäßig deutlich höher als im Vorjahr (9,6 Mio. €).

Die Finanzmittel wurden im Wesentlichen aus den operativen Tätigkeiten generiert. In der Kapitalflussrechnung ergibt sich im Geschäftsjahr 2020 ein positiver Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit in Höhe von 42,5 Mio. €. Die beiden größten Faktoren sind dabei die Umsetzung zahlreicher Projekte aus der Projektpipeline, sichtbar insbesondere an der Abnahme der Vorräte und der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie am Rückgang in der Position Wertpapiere durch die planmäßige Veräußerung von Anteilen an Projektgesellschaften. Verwendung fanden die Finanzmittel für Investitionen ins Anlagevermögen. Im Saldo weist der Cashflow aus Investitionstätigkeit Abflüsse in Höhe von 3,6 Mio. € auf.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit ergibt sich 2020 aus der Aufnahme von neuen Darlehen und ganz wesentlich aus den oben geschilderten Kapitalerhöhungen abzüglich der planmäßigen Rückführung von Fremdmitteln und abzüglich der Dividendenausschüttung. In Summe resultiert hieraus ein Zufluss aus Finanzierungstätigkeit in Höhe von 4,4 Mio. €.

Die mit den Kreditinstituten vereinbarten Grenzwerte, die sich auf ausgewählte Finanzkennzahlen beziehen – sogenannte Covenants – wurden im Berichtszeitraum alle eingehalten.

4. Vergütungsbericht

Der Vergütungsbericht enthält eine Zusammenfassung der Grundsätze, die auf die Festsetzung der Gesamtvergütung der Mitglieder des Vorstands der ABO Wind AG Anwendung finden. Er beschreibt des Weiteren Struktur sowie Höhe der Vergütung der Vorstandsmitglieder. Darüber hinaus werden die Grundsätze und die Höhe der Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats erläutert.

4.1 Grundzüge des Vergütungssystems für den Vorstand

Die Gesamtvergütung des Vorstands besteht aus einem Fixum, einer Tantieme sowie Nebenleistungen und berücksichtigt die jeweilige Verantwortung der Vorstandsmitglieder. Die Struktur des Vergütungssystems für den Vorstand wird vom Aufsichtsrat beraten und regelmäßig geprüft. Das Fixum wird als erfolgsunabhängige Komponente der Vergütung als Grundgehalt monatlich ausgezahlt. Die Tantieme ist grundsätzlich ergebnisabhängig und wird jährlich nach Feststellung des Konzernjahresabschlusses der ABO Wind AG ausgezahlt. Die Tantiemberechtigung ist in den Vorstandsverträgen geregelt. Der jährliche Tantiemeanspruch ist jeweils durch einen Maximalbetrag begrenzt. Eine negative Geschäftsentwicklung wirkt sich bis hin zum vollständigen Verlust des Tantiemeanspruchs aus. Die jährliche Minimalvergütung aus der Tantieme beträgt demgemäß 0 Euro. Zusätzlich zum Fixum und zur Tantieme erhalten die Vorstandsmitglieder Nebenleistungen in Form von Sachbezügen.

Im Einzelnen erhielten die Mitglieder des Vorstands 2020 die nachfolgend aufgeführten Beträge:

Andreas Höllinger , Vorstand seit 2010				
Gewährte Zuwendungen (ggf. abweichende Zuflüsse) in T€	GJ 2019	GJ 2020	GJ 2020 (Min)	GJ 2020 (Max)
Festvergütung	220	250	250	250
Nebenleistungen	8	9	9	9
Summe	228	259	259	259
Tantieme	71	75	0	75
Gesamtvergütung	299	334	259	334

Dr. Karsten Schlageter, Vorstand seit 2018				
Gewährte Zuwendungen (ggf. abweichende Zuflüsse) in T€	GJ 2019	GJ 2020	GJ 2020 (Min)	GJ 2020 (Max)
Festvergütung	160	160	160	160
Nebenleistungen	6	5	5	5
Summe	166	165	165	165
Tantieme	43	50	0	50
Gesamtvergütung	209	215	165	215

Dr. Jochen Ahn Vorstand seit 2000				
Gewährte Zuwendungen (ggf. abweichende Zuflüsse) in T€	GJ 2019	GJ 2020	GJ 2020 (Min)	GJ 2020 (Max)
Festvergütung	135	150	150	150
Nebenleistungen	11	9	9	9
Summe	146	159	159	159
Tantieme	70	70	0	70
Gesamtvergütung	216	229	159	229

Matthias Bockholt , Vorstand seit 2000				
Gewährte Zuwendungen (ggf. abweichende Zuflüsse) in T€	GJ 2019	GJ 2020	GJ 2020 (Min)	GJ 2020 (Max)
Festvergütung	170	170	170	170
Nebenleistungen	6	3	3	3
Summe	176	173	173	173
Tantieme	70	70	0	70
Gesamtvergütung	246	243	173	243

Weitere Vergütungskomponenten mit langfristiger Anreizwirkung, Pensions- oder Versorgungszusagen sowie Leistungszusagen von Dritten bestehen nicht.

4.2 Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung des Aufsichtsrates wird durch die Hauptversammlung festgelegt und ist in der Satzung geregelt. Die Vergütung orientiert sich an den Aufgaben und der Verantwortung der Aufsichtsratsmitglieder. Aufsichtsratsmitglieder, die nur während eines Teils des Geschäftsjahres dem Aufsichtsrat angehört haben, erhalten eine dem Verhältnis der Amtszeit entsprechende Vergütung.

Im Einzelnen erhielten die Mitglieder des Aufsichtsrates die nachfolgend aufgeführte Vergütung:

Gewährte Zuwendungen (in T€)	Festvergütung	
	GJ 2019	GJ 2020
Jörg Lukowsky (Vorsitzender)	39	39
Norbert Breidenbach	13	13
Josef Werum (ausgeschieden am 22.08.2019)	8	0
Eveline Lemke	13	13
Prof. Dr. Uwe Leprich	13	13
Maike Schmidt (seit 22.08.2019)	5	13
Gesamt	91	91

Weitere Vergütungskomponenten für Ausschusstätigkeiten oder Sitzungsgelder bestehen nicht.

5. Chancen und Risiken

5.1 Liquiditätsrisiken

Die Projektentwicklung von erneuerbaren Energien ist geprägt durch hohe Vorlaufkosten bei kleinen Stückzahlen. Die Zuflüsse aus Projektfinanzierungen und -verkäufen müssen entsprechend sorgfältig mit den Abflüssen für Planung und Errichtung abgestimmt werden. Die kurz- bis mittelfristige Liquidität wird laufend konzernweit geplant und gesteuert. Die Bündelung der Zahlungseingänge und die Freigabe der Zahlungsausgänge erfolgt konzernweit über ein manuelles Cash-Pooling in der ABO Wind AG. Der langfristige Bedarf wird regelmäßig anhand einer mehrjährigen Geschäftsplanung überprüft. Geeignete Kapitalmaßnahmen werden gegebenenfalls zentral durch die ABO Wind AG initiiert und begleitet.

5.2 Währungsrisiken

Die ABO Wind AG sieht sich Währungsrisiken durch ihre operative Tätigkeit in Südamerika, im Vereinigten Königreich und weiteren Ländern im Rahmen der internationalen Geschäftsexpansion ausgesetzt. Insbesondere in Ländern, in denen die Stromvergütung in Landeswährung ohne Kopplung an eine starke Währung erfolgt, ist auf geeignete Sicherungsgeschäfte zu achten. Im Einkauf können sich aus Lieferverträgen auf Fremdwährungsbasis Währungsrisiken ergeben. Insbesondere im Solargeschäft werden Komponenten häufig aus Asien bezogen. Mit entsprechenden Sicherungsgeschäften kann den daraus entstehenden Währungsrisiken entgegengewirkt werden. Insgesamt nehmen Währungsrisiken derzeit eine untergeordnete Rolle bei ABO Wind ein. Das Hauptgeschäft wird im Euro-Raum abgewickelt.

5.3 Zinsänderungsrisiko

Grundsätzlich stellen steigende Zinsen ein Risiko für die Rentabilität von Projekten dar. Zinssicherungsgeschäfte können dem kurz- bis mittelfristig entgegenwirken. Mittel- bis langfristig müssen steigende Zinsen gegebenenfalls durch sinkende Investitions- und Betriebskosten sowie angepasste Vergütungssätze ausgeglichen werden. Aktuell sind keine Zinssicherungsgeschäfte in wesentlichem Umfang vereinbart.

5.4 Regulatorische Risiken

Im Betrieb können Windenergie- und Solaranlagen naturgemäß nicht auf Abruf Erträge erwirtschaften. Auf der anderen Seite bestimmen sich die wesentlichen laufenden Kosten fix aus den

anfänglichen Investitionskosten sowie aus langfristigen Kredit- und Pachtverträgen. Mit volatilen – weil wetterabhängigen – Stromerträgen und langfristig fixen Kosten hängt die Wirtschaftlichkeit von Projekten damit maßgeblich von stabilen Rahmenbedingungen für den Absatz der erzeugten Energie ab: Entscheidend sind Klarheit und Verlässlichkeit bezüglich der Vergütungsregelungen. Das gilt im Sinne des Vertrauensschutzes für den Investitionszeitraum sowie im Sinne des Bestandsschutzes für die wirtschaftliche Nutzungsdauer. Neben den vormalig üblichen, gesetzlichen Einspeisetarifen sind in einigen Märkten mittlerweile Bedingungen für neue Vergütungsformen geschaffen worden. Wind- und Solaranlagen können dort auch auf Basis privatrechtlicher Stromabnahmeverträge oder mit direkt vermarktetem Strom realisiert und wirtschaftlich betrieben werden.

Weitere regulatorische Risiken für Projekte der erneuerbaren Energien liegen in den Genehmigungsverfahren sowie Bedingungen für Netzanschluss und Stromeinspeisung. Zeitliche Verzögerungen und genehmigungsrechtliche Auflagen für den Betrieb und den Netzanschluss der Anlagen können wesentliche Auswirkungen auf die Wirtschaftlichkeit haben.

Insgesamt liegt in der politischen und verwaltungsrechtlichen Gestaltung und Umsetzung der Rahmenbedingungen das größte Risikopotenzial für die Planung von Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energien.

5.5 Sonstige Risiken

Aufgrund der aktuellen Corona-Pandemie und der damit einhergehenden Maßnahmen kommt es im operativen Geschäft zu Verzögerungen von Projektrechteverkäufen und Projektumsetzungen. Neben Verschiebungen innerhalb eines Geschäftsjahres sind auch Verschiebungen in Folgejahre möglich. Szenarien für die kurzfristige Liquidität wurden und werden bei der Taktung der jährlichen Finanzierungsrunden berücksichtigt. Außerordentliche Maßnahmen sind nach aktueller Einschätzung nicht notwendig. Wir gehen weiterhin davon aus, dass mittelfristige Ertragsrisiken sich im Wesentlichen auf die zeitliche Zuordnung zu den kommenden Geschäftsjahren beschränken. Ein langfristiges strategisches Risiko aus der Corona-Krise ist derzeit nicht erkennbar.

5.6 Chancen und Strategie

Generell sind sich die politischen Entscheidungsträger in fast allen Ländern der Welt einig, dass der weitere Ausbau der erneuerbaren Energien wünschenswert und notwendig ist. Unstrittig ist auch, dass Windkraft an Land und Solar die mit Abstand preiswertesten Formen sind, um klimaschonend Strom zu erzeugen. Jede Reform der Energiepolitik, die zu einem kostenbewussten Ausbau der Stromerzeugungskapazitäten führt, sollte diese Technologien stärken.

Projektentwickler nehmen bei der Umsetzung der Energiewende eine Schlüsselfunktion ein. Nur mit ihrer Expertise und ihren Kapazitäten in der Planung und Errichtung können Projekte im vorgesehenen Umfang umgesetzt werden.

Dabei gilt es wie in jeder Branche solide zu arbeiten. Ein fairer und offener Umgang mit unseren Partnern – von Grundstückseigentümern über Lieferanten zu Banken und Investoren – ist unser Geschäftscredo, um langfristig erfolgreich zu sein.

Konsequente Diversifikation federt die branchentypischen Risiken ab: Die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Herstellern für Windkraft- und Solaranlagen sowie eine regionale Verteilung der Projekte reduzieren die Bedeutung einzelner Risikofaktoren.

In diesem Sinne wird ABO Wind weiterhin den Bereich Service und Wartung von Windkraft- und Solaranlagen sowie das Angebot zusätzlicher Dienstleistungen ausbauen. Mittelfristig sollen diese Geschäftsbereiche, die unabhängig vom Kerngeschäftsfeld der Projektentwicklung sind, einen soliden Beitrag zum Gesamtertrag erwirtschaften.

Des Weiteren rückt das Thema Speichertechnologien im Zusammenhang mit der Erreichung der weltweiten Klimaziele mehr und mehr in den Fokus der politischen und wirtschaftlichen Diskussion. Mit ersten Batterieprojekten und Projektansätzen zur Wasserstoffproduktion sieht sich ABO Wind gut aufgestellt, um zukünftig auch in diesem Segment einen positiven Beitrag leisten zu können.

6. Prognose

Im Lagebericht 2019 wurde unter Vorbehalt der weiteren Entwicklung der Corona-Krise damit gerechnet, dass die Gesamtleistung 2020 mindestens das Niveau der beiden vorangegangenen Perioden (jeweils rund 150 Mio. €) erreicht. Mit 169,4 Mio. € im Jahr 2020 konnte die Prognose eingehalten werden. Der Rohertrag stieg 2020 um 14,1 Mio. € gegenüber dem Vorjahr und bewegt sich damit im prognostizierten Korridor, der im schlechtesten Fall sogar einen Rückgang des Rohertrages vorsah.

Vorbehaltlich der Unwägbarkeiten der Corona-Krise ging die Geschäftsleitung im März 2020 davon aus, den Jahresüberschuss 2020 mindestens auf Höhe des Vorjahres (11,4 Mio. €) halten zu können. Mit 13,1 Mio. € Jahresüberschuss konnte die Prognose eingehalten werden.

Für die Jahre 2021 bis 2023 rechnen wir für ABO Wind gruppenweit und technologieübergreifend mit einem jährlichen Neugeschäft in der Größenordnung von durchschnittlich zwei Gigawatt. Im Zusammenhang mit zyklischen Entwicklungen des Neugeschäftes vor allem in den außereuropäischen Märkten und dem Einfluss einzelner Großprojekte auf die Angaben ist mit größeren periodischen Schwankungen beim Neugeschäft zu rechnen.

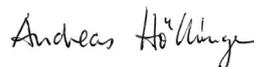
Hinsichtlich der abgeschlossenen Projektentwicklungen aus der bestehenden Pipeline ist zu erwarten, dass ABO Wind in den Jahren 2021 bis 2023 gruppenweit und technologieübergreifend ein durchschnittliches Volumen von 150 bis 250 Megawatt pro Jahr erreicht. Der Verkauf von Projektrechten und -portfolien wird insbesondere gemessen in Megawatt eine bedeutende Rolle spielen und erste wirtschaftliche Erfolge auch in neuen Ländermärkten ermöglichen. Die Größenordnung in Megawatt wird dabei voraussichtlich im Bereich der abgeschlossenen Projektentwicklungen oder darüber liegen. Bei den abgeschlossenen Errichtungsleistungen erwarten wir für die Jahre 2021 bis 2023 gruppenweit und technologieübergreifend bis zu 200 Megawatt jährlich, verteilt im Wesentlichen auf Projekte innerhalb Europas.

Zu erwarten ist, dass sich die Corona-Krise vereinzelt auf die periodische Zuordnung von Projektrealisierungen auswirkt und damit in den Jahren 2021 und 2022 zu Ertragsverschiebungen führen kann. Über den Zeitraum 2022 hinaus erwarten wir keine wesentlichen Auswirkungen.

Dies vorausgeschickt gehen wir 2021 angesichts zahlreicher Projekte im Bau oder kurz vor Baubeginn stehend von einer Steigerung der Gesamtleistung gegenüber 2020 im knapp zweistelligen Prozentbereich aus. Der Rohertrag sollte sich ähnlich positiv entwickeln. Demgegenüber stehen weitere Investitionen in Personal und IT-Systeme, die sich 2021 durch einen entsprechenden überproportionalen Anstieg der Aufwendungen aufs Ergebnis niederschlagen werden.

Unter diesen Vorzeichen geht die Geschäftsleitung aktuell und vorbehaltlich der weiteren Entwicklung der Corona-Krise für den Konzernjahresüberschuss 2021 davon aus, mindestens das Niveau des Vorjahres zu erreichen.

Wiesbaden, 15. Februar 2021



Andreas Höllinger
Vorstandsvorsitzender



Dr. Jochen Ahn
Vorstand



Matthias Bockholt
Vorstand



Dr. Karsten Schlageter
Vorstand

Konzernbilanz

Aktiva

	Zum 31.12. / in T€	2020	2019
A.	Anlagevermögen	12.501	10.131
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände	1.116	1.298
II.	Sachanlagen	5.653	5.208
1.	Grundstücke und Gebäude	321	322
2.	Technische Anlagen und Maschinen	614	395
3.	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.617	4.372
4.	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	101	118
III.	Finanzanlagen	5.732	3.626
1.	Anteile an verbundenen Unternehmen	375	353
2.	Ausleihungen an verbundene Unternehmen	4.266	2.000
3.	Beteiligungen	460	585
4.	Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	631	688
B.	Umlaufvermögen	234.903	230.564
I.	Vorräte	64.398	80.171
1.	Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	109.639	98.310
2.	Fertige Erzeugnisse und Waren	1.398	1.186
3.	Geleistete Anzahlungen	6.260	3.834
4.	Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	-52.899	-23.158
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	108.376	123.079
1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	34.020	20.678
2.	Forderungen gegen verbundene Unternehmen	62.379	87.114
3.	Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-	106
4.	Sonstige Vermögensgegenstände	11.977	15.181
III.	Wertpapiere	9.331	17.666
1.	Anteile an verbundenen Unternehmen	7.080	14.774
2.	Sonstige Wertpapiere	2.251	2.891
IV.	Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	52.798	9.648
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	469	348
D.	Aktive latente Steuern	1.389	1.516
	Bilanzsumme	249.262	242.559

Konzern-Gewinn-und-Verlustrechnung

	Vom 1.1. bis 31.12. / in T€	2020	2019
1.	Umsatzerlöse	149.155	126.273
2.	Erhöhung des Bestands an Erzeugnissen und Leistungen	20.206	22.752
3.	Andere aktivierte Eigenleistungen	-	233
4.	Gesamtleistung	169.361	149.259
5.	Sonstige betriebliche Erträge	6.362	3.451
6.	Materialaufwand	-72.592	-66.582
a)	Aufwendungen für Hilfs-, Betriebsstoffe und bezogene Waren	-2.421	-3.215
b)	Aufwendungen für bezogene Leistungen	-70.171	-63.367
7.	Personalaufwand	-50.776	-41.361
a)	Löhne und Gehälter	-42.267	-34.475
b)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-8.509	-6.886
8.	Abschreibungen	-12.302	-7.979
a)	Auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-1.649	-1.542
b)	Auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens	-10.653	-6.437
9.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	-17.593	-17.143
10.	Erträge aus Beteiligungen	43	77
11.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	718	211
12.	Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	-300	0
13.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-2.216	-1.858
14.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	20.705	18.074
15.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-6.919	-6.248
16.	Sonstige Steuern	-670	-420
17.	Jahresüberschuss	13.116	11.406
18.	Nicht beherrschende Anteile	4	-4
19.	Konzernjahresüberschuss	13.120	11.402

Konzerneigenkapitalspiegel

In T€	„Eigenkapital des Mutterunternehmens“							Nicht beherrschende Anteile			Konzern- Eigenkapital
	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	gesetzliche Rücklage	andere Gewinnrücklagen	Eigenkapitaldifferenz aus Währungsumrechnung	Jahresüberschuss	Summe	Eigenkapitaldifferenz aus Währungsumrechnung	Jahresüberschuss	Summe	Summe
Stand am 31.12.2018	7.646	13.542	490	54.780	-266	12.745	88.937	-19	58	39	88.976
Einstellung in die Gewinnrücklage	-	-	-	9.534	-	-9.534	0	-	-	0	0
Ausgabe von An- teilen	425	5.953	-	-	-	-	6.378	-	-	-	6.378
Gezahlte Dividenden	-	-	-	-	-	-3.211	-3.211	-	-	0	-3.211
Änderungen des Konsolidierungs- kreises	-	-	-	7	-	-	7	-	-	0	8
Wechselkurseffekte	-	-	-	-	26	-	26	-6	-	-6	19
Sonstige Veränderungen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0	0
Konzernjahresüber- schuss	-	-	-	-	-	11.402	11.402	-	4	4	11.406
Veränderung des Jahres	425	5.953	-	9.541	26	-1.343	14.602	-6	4	-2	14.600
Stand am 31.12.2019	8.071	19.495	490	64.321	-241	11.402	103.539	-25	62	37	103.576
Einstellung in die Gewinnrücklage	-	-	-	7.844	-	-7.844	0	-	-	0	0
Ausgabe von Anteilen	1.150	25.995	-	-	-	-	27.145	-	-	-	27.145
Gezahlte Dividenden	-	-	-	-	-	-3.558	-3.558	-	-	0	-3.558
Änderungen des Konsolidierungs- kreises	-	-	-	-104	-	-	-104	-	-	0	-104
Wechselkurseffekte	-	-	-	-	-56	-	-56	-3	-	-3	-59
Sonstige Veränderungen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Konzernjahresüber- schuss	-	-	-	-	-	13.120	13.120	-	-4	-4	13.116
Veränderung des Jahres	1.150	25.995	-	7.740	-56	1.718	36.547	-3	-4	-7	36.540
Stand am 31.12.2020	9.221	45.490	490	72.061	-297	13.120	140.086	-28	58	30	140.116

Konzernkapitalflussrechnung

	in T€	2020
Laufende Geschäftstätigkeit		
	Periodenergebnis	13.120
+/-	Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	1.649
+/-	Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	-9.758
-/+	Zunahme/Abnahme der Vorräte	15.773
-/+	Zunahme/Abnahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	10.585
+/-	Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	2.054
-/+	Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-44
+	Zinsaufwand	2.216
-	Zinsertrag	-718
-	Sonstiger Beteiligungsertrag	-43
+/-	Ertragssteueraufwand/-ertrag	6.919
-/+	Ertragssteuerzahlungen	720
=	Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	42.473
Investitionstätigkeiten		
+	Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	7
-	Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-1.774
-	Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-173
+	Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	2.256
-	Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-4.288
+	Erhaltene Zinsen	338
+	Erhaltene Dividenden	43
=	Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-3.591
Finanzierungstätigkeiten		
+	Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen (Kapitalerhöhungen, Verkauf eigener Anteile, etc.)	27.145
-	Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter (Dividenden, Erwerb eigener Anteile, Eigenkapitalrückzahlungen, andere Ausschüttungen)	-3.558
+	Einzahlungen aus der Begebung von Anleihen und der Aufnahme von (Finanz-) Krediten	22.000
-	Auszahlungen aus der Tilgung von Anleihen und (Finanz-) Krediten	-38.575
-	Gezahlte Zinsen	-2.573
=	Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	4.438
=	Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	43.320
	Wechselkurs-, konsolidierungskreis- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	-170
Finanzmittelfonds		
	am Anfang der Periode	9.648
	am Ende der Periode	52.798

Konzernanhang

I. Allgemeine Angaben

Der Konzernabschluss der ABO Wind AG, Wiesbaden (eingetragen beim Amtsgericht Wiesbaden, HRB 12024) wird nach den Rechnungslegungsvorschriften für Kapitalgesellschaften des Handelsgesetzbuches (HGB) unter Berücksichtigung des Aktiengesetzes (AG) aufgestellt.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren gem. § 275 Abs. 2 HGB aufgestellt.

Das Geschäftsjahr für den Konzern entspricht dem Kalenderjahr.

Die ABO Wind AG ist aufgrund der Regelungen der §§ 290 ff. HGB als Mutterunternehmen dazu verpflichtet, einen Konzernabschluss aufzustellen.

Die Bilanzierung folgt dem Grundsatz der Stetigkeit nach Maßgabe des § 246 Abs. 3 HGB bzw. des § 252 Abs. 1 Nr. 6 HGB.

Im Interesse einer besseren Klarheit und Übersichtlichkeit werden die nach den gesetzlichen Vorschriften bei den Posten der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung anzubringenden Vermerke ebenso wie die Vermerke, die wahlweise in der Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung oder im Anhang anzubringen sind, weitestgehend im Anhang aufgeführt.

II. Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss sind neben der Muttergesellschaft ABO Wind AG 16 (Vorjahr: 15) Tochterunternehmen einbezogen, auf die die ABO Wind AG unmittelbar oder mittelbar einen beherrschenden Einfluss i.S.d. § 290 HGB ausüben kann.

Vollkonsolidiert wurden im Berichtsjahr nachfolgende Gesellschaften:

Gesellschaft	Kapitalanteil
ABO Wind Betriebs GmbH, Wiesbaden, Deutschland	100%
ABO Wind Biogas GmbH, Heidesheim, Deutschland	100%
ABO Wind Energias Renovables S.A., Buenos Aires, Argentinien	94%
ABO Wind España S.A.U., Valencia, Spanien	100%
ABO Wind Ireland Ltd., Dublin, Irland	100%
ABO Wind Mezzanine GmbH & Co. KG, Wiesbaden, Deutschland	100%
ABO Wind Mezzanine II GmbH & Co. KG, Wiesbaden, Deutschland	100%
ABO Wind N.I. Limited, Belfast, Großbritannien	100%
ABO Wind Oy, Helsinki, Finnland	100%
ABO Wind SARL, Toulouse, Frankreich	100%
ABO Wind Service GmbH, Heidesheim, Deutschland	100%
ABO Wind UK Ltd., Bellshill, Großbritannien	100%
ABO Wind Hellas Energy S.A., Athen, Griechenland	99%
ABO Wind Hungary Kft, Budapest, Ungarn	100%
ABO Wind Polska z.o.o, Breslau, Polen	100%
ABO Wind Carthage SARL, Ariana, Tunesien	99%

Erstmals vollkonsolidiert wurden die Gesellschaften ABO Wind Polska Sp. z. o. o. und ABO Wind Carthage SARL.

Entkonsolidiert wurde die Gesellschaft ABO Wind Biogas-Mezzanine GmbH & CO. KG.

Nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen wurden Anteile von Tochterunternehmen, die ausschließlich zum Zwecke ihrer Weiterveräußerung (§ 296 Abs. 1 Nr. 3 HGB) gehalten werden und diejenigen Tochterunternehmen, die für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage – auch insgesamt – von untergeordneter Bedeutung sind (§ 296 Abs. 2 HGB).

Der Einzelabschluss der ABO Wind UK Ltd wurde in Übereinstimmung mit den lokalen Vorschriften (Companies and Limited Liability Partnerships Regulations 2012, section 479C) keiner Pflichtprüfung unterzogen.

III. Konsolidierungsgrundsätze

Allgemeine Angaben

Die in die Konsolidierung einbezogenen Abschlüsse werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Die Umrechnung von Abschlüssen in fremder Währung erfolgt nach der modifizierten Stichtagskursmethode.

Kapitalkonsolidierung

Die Kapitalkonsolidierung für die bereits in Vorjahren vollkonsolidierten Gesellschaften erfolgt in Anwendung des Art. 66 Abs. 3 S. 4 EGHGB weiterhin nach der Buchwertmethode durch Verrechnung der Anschaffungskosten der Beteiligung mit dem (anteiligen) Eigenkapital des Tochterunternehmens.

Die Neubewertungsmethode findet für neu in den Konsolidierungskreis aufgenommene Gesellschaften Anwendung. Dabei werden die Anschaffungskosten der Anteile an Tochtergesellschaften mit dem auf sie entfallenden Eigenkapital, bewertet zum Zeitwert im Zeitpunkt der Erstkonsolidierung, verrechnet. Aus der Kapitalkonsolidierung resultierende aktive Unterschiedsbeträge werden grundsätzlich - nach Berücksichtigung aufgedeckter stiller Reserven/stiller Lasten sowie darauf entfallender latenter Steuern - als Geschäfts- und Firmenwert aktiviert. Beim ABO Wind-Konzern bestehen solche Aufrechnungsdifferenzen nicht.

Schuldenkonsolidierung

Im Rahmen der Schuldenkonsolidierung sind sämtliche zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen bestehenden Forderungen und Verbindlichkeiten gemäß § 303 Abs. 1 HGB aufgerechnet worden.

Aufwands- und Ertragskonsolidierung

Bei der Aufwands- und Ertragskonsolidierung gemäß § 305 Abs. 1 HGB wurden Erträge aus Lieferungen und Leistungen und andere Erträge zwischen einbezogenen Unternehmen mit den korrespondierenden Aufwendungen konsolidiert. Gleiches gilt für sonstige Zinsen und ähnliche Erträge, die mit entsprechenden Aufwendungen verrechnet wurden.

Zwischenergebniseliminierung

Entsprechend § 304 Abs. 1 HGB sind Zwischenergebnisse aus dem konzerninternen Erwerb von Vermögensgegenständen eliminiert worden.

IV. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

1. Bilanzierung und Bewertung der Aktivposten

Entgeltlich von Dritten erworbene **immaterielle Vermögensgegenstände** des Anlagevermögens werden zu Anschaffungskosten aktiviert und ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer entsprechend linear, im Zugangsjahr zeitanteilig, abgeschrieben. Dabei werden entgeltlich erworbene EDV-Programme über eine betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von drei Jahren abgeschrieben. Eine Ausnahme bilden die EDV-Programme mit Anschaffungskosten unter € 800; diese werden sofort in voller Höhe aufwandswirksam erfasst. Soweit die beizulegenden Werte einzelner immaterieller Vermögensgegenstände des Anlagevermögens ihren Buchwert unterschreiten, werden zusätzlich außerplanmäßige Abschreibungen bei voraussichtlich dauernder Wertminderung vorgenommen.

Sachanlagen sind mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungen auf Zugänge des Sachanlagevermögens erfolgen grundsätzlich zeitanteilig. Der Zeitraum der planmäßigen linearen Abschreibung beträgt 3 bis 15 Jahre. Soweit die beizulegenden Werte einzelner Vermögensgegenstände ihren Buchwert unterschreiten, werden zusätzlich außerplanmäßige Abschreibungen bei voraussichtlich dauernder Wertminderung vorgenommen.

In Bezug auf die Bilanzierung **geringwertiger Wirtschaftsgüter** wird handelsrechtlich die steuerrechtliche Regelung des § 6 Abs. 2 EStG angewendet. Anschaffungs- oder Herstellungskosten von abnutzbaren beweglichen Wirtschaftsgütern des Anlagevermögens, die einer selbständigen Nutzung fähig sind, werden im Wirtschaftsjahr der Anschaffung, Herstellung oder Einlage in voller Höhe als Betriebsausgaben erfasst, wenn die Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um einen darin enthaltenen Vorsteuerbetrag, für das einzelne Wirtschaftsgut € 800 nicht übersteigen.

Bei den **Finanzanlagen** sind die Anteile an verbundenen Unternehmen und die Beteiligungen zu Anschaffungskosten bewertet. Soweit die beizulegenden Werte einzelner Vermögensgegenstände des Finanzanlagevermögens ihren Buchwert unterschreiten, werden zusätzlich außerplanmäßige **Abschreibungen** bei voraussichtlich dauernder Wertminderung vorgenommen.

Ausleihungen sind grundsätzlich zum Nominalwert bilanziert.

Die **unfertigen Leistungen und Erzeugnisse** sind zu Herstellungskosten bewertet. Die Herstellungskosten enthalten die aktivierungspflichtigen Bestandteile des § 255 Abs. 2 HGB. Des Weiteren werden angemessene Teile der Verwaltungskosten sowie angemessene Aufwendungen für soziale Einrichtungen des Betriebs und für freiwillige soziale Leistungen in die Herstellungskosten einbezogen, soweit sie auf den Zeitraum der Herstellung entfallen. Zudem wurden nach § 255 Abs. 3 HGB Fremdkapitalzinsen aktiviert, soweit sie auf die Herstellung von Vermögensgegenständen und auf den Zeitraum der Herstellung

entfallen. In allen Fällen wurde verlustfrei bewertet, d.h. soweit die voraussichtlichen Verkaufspreise abzüglich der bis zum Verkauf anfallenden Kosten zu einem niedrigeren beizulegenden Wert führen, wurden entsprechende Abwertungen vorgenommen.

Geleistete Anzahlungen auf Vorräte werden zum Nennwert angesetzt.

Erhaltene Anzahlungen werden zum Nennwert angesetzt, im Einklang mit § 268 Abs. 5 HGB offen von den Vorräten abgesetzt und um die darin enthaltene Umsatzsteuer vermindert (sog. Nettomethode).

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden mit dem Nennwert bzw. mit dem am Bilanzstichtag beizulegenden niedrigeren Wert angesetzt. Bei Forderungen, deren Einbringlichkeit mit erkennbaren Risiken behaftet ist, werden angemessene Wertabschläge vorgenommen; uneinbringliche Forderungen werden abgeschrieben.

Die **Wertpapiere** des Umlaufvermögens sind mit den Anschaffungskosten oder den niedrigeren Zeitwerten angesetzt.

Die **flüssigen Mittel** sind zum Nennwert am Bilanzstichtag angesetzt.

Als **aktive Rechnungsabgrenzungsposten** sind Auszahlungen vor dem Abschlussstichtag angesetzt, soweit sie Aufwand für einen bestimmten Zeitraum nach diesem Zeitpunkt darstellen.

2. Bilanzierung und Bewertung der Passivposten

Das **Gezeichnete Kapital** wird zum Nennwert bilanziert. Die gesetzliche Rücklage wurde gemäß § 150 AktG gebildet.

Der Konzern weist gewährte **Genussrechte** in Ausübung des Wahlrechts des § 265 Abs. 5 HGB als gesonderten Posten zwischen Eigen- und Fremdkapital aus. Die Bewertung erfolgt zum Nennwert.

Die **Rückstellungen** wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst.

Die **Verbindlichkeiten** sind zu ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Fremdwährungsumrechnung

Geschäftsvorfälle in fremder Währung werden grundsätzlich mit dem Kurs zum Zeitpunkt der Transaktion erfasst. Zum Bilanzstichtag offene Forderungen oder Verbindlichkeiten aus solchen Transaktionen werden wie folgt bewertet:

Kurzfristige Fremdwährungsforderungen (Restlaufzeit von einem Jahr oder weniger) sowie liquide Mittel oder andere kurzfristige Vermögensgegenstände in Fremdwährungen werden zum Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet.

Kurzfristige Fremdwährungsverbindlichkeiten (Restlaufzeit von einem Jahr oder weniger) werden zum Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet.

Für in den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen, deren Währung nicht der des Konzerns entspricht, gilt folgendes:

Vermögensgegenstände und **Schulden** werden mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag, **Aufwendungen** und **Erträge** zum Durchschnittskurs und das Eigenkapital zum historischen Kurs umgerechnet. Eine sich ergebende Währungsdifferenz aus der Umrechnung wird im Eigenkapital unter der Position „Eigenkapitaldifferenz aus Währungsumrechnung“ erfasst.

Latente Steuern

Latente Steuern werden auf die Unterschiede in den Bilanzansätzen der Handelsbilanz und der Steuerbilanz angesetzt, sofern sich diese in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich abbauen. Darüber hinaus werden latente Steuern auf Verlustvorträge und Konsolidierungsmaßnahmen gebildet.

Der Aufwand und Ertrag aus der Veränderung der bilanzierten latenten Steuern wird in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „Steuern vom Einkommen und vom Ertrag“ ausgewiesen und im Anhang gesondert erläutert.

Für die Bewertung latenter Steuern wird der zum Zeitpunkt des Abbaus der Differenzen voraussichtlich geltende individuelle Steuersatz des Konzernunternehmens zugrunde gelegt, bei dem sich die Differenzen voraussichtlich abbauen.

V. Angaben zur Bilanz

Soweit nicht anders erwähnt beziehen sich die Vorjahresangaben zur Bilanz auf den 31. Dezember 2019.

Anlagevermögen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens ist unter Angabe der Abschreibungen des Geschäftsjahres im Anlagenspiegel dargestellt. Der Anlagenspiegel ist dem Anhang als Anlage beigefügt.

Die unter den Finanzanlagen ausgewiesenen Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen (Anteilsbesitz) - d.h. die Unternehmen, von denen die Gesellschaft direkt oder indirekt mindestens 20 % der Anteile besitzt - sind in der Anteilsbesitzliste aufgeführt, die als Anlage zum Anhang beigefügt ist.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Angaben zu den Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen sind dem nachfolgenden Forderungsspiegel zu entnehmen:

Zum 31.12.2020 in T€		Restlaufzeit	
		< 1 Jahr	> 1 Jahr
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (Vorjahr)	34.020 (20.678)	34.020 (20.678)	0 (0)
Forderungen gegen verbundene Unternehmen (Vorjahr)	62.379 (87.114)	59.326 (87.114)	3.053 (0)
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht (Vorjahr)	0 (106)	0 (106)	0 (0)
Sonstige Vermögensgegenstände (Vorjahr)	11.977 (15.181)	11.790 (15.014)	187 (167)
Summe (Vorjahr)	108.376 (123.079)	105.136 (122.912)	3.240 (167)

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen resultieren im Wesentlichen aus dem Lieferungs- und Leistungsverkehr.

Aktive latente Steuern

Der in der Bilanz gesondert ausgewiesene Posten „Aktive latente Steuern“ resultiert aus Zwischengewinnen und steuerlichen Verlustvorträgen.

Die Bewertung der aktiven und passiven latenten Steuern erfolgt mit nachfolgenden unternehmensindividuellen Steuersätzen:

- Argentinien 35%
- Spanien 25%
- Irland 12,5%
- UK 19%
- Frankreich 33%
- Finnland 20%
- Griechenland 10%
- Ungarn 9%
- Polen 19%
- Nordirland 19%

Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital der ABO Wind AG wurde im Geschäftsjahr durch die Ausgabe der neuen Aktien um 1.150.000 Stückaktien auf 9.220.893 Stückaktien (Vorjahr: 8.070.893 Stückaktien) mit einem rechnerischen Anteil von 1 €/Aktie, erhöht. Die Kapitalerhöhungen wurden ordnungsgemäß ins Handelsregister eingetragen. Das aus den Kapitalerhöhungen resultierende Agio von 26,0 Mio. € wurde der Kapitalrücklage zugeführt.

Das Grundkapital der Gesellschaft ist um bis zu € 574.807 durch Ausgabe von bis zu 574.807 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2017). Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von Aktien an die Inhaber von Wandel- und/oder Optionsschuldverschreibungen, die auf der Grundlage der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 20. Dezember 2017 von der Gesellschaft bis zum 19. Dezember 2022 begeben werden.

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital bis zum 21. August 2024 mit Zustimmung des Aufsichtsrates um bis zu 2,9 Mio. € gegen Bar- und/oder Sacheinlage einmal oder mehrmals zu erhöhen, wobei das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen werden kann (genehmigtes Kapital 2019/1).

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital bis zum 19. August 2025 mit Zustimmung des Aufsichtsrats um bis zu 0,3 Mio. € gegen Bar- und/oder Sacheinlage einmal oder mehrmals zu erhöhen, wobei das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen werden kann (Genehmigtes Kapital 2020/1).

Mezzanine Kapital

Zum Bilanzstichtag waren Genussscheine in Höhe von 12,6 Mio. € (Vorjahr 14,4 Mio. €) emittiert. Jeder der emittierten Genussscheine repräsentiert einen rechnerischen Wert von 1 €. Von der Gesamtsumme entfallen 7,4 Mio. € (Vorjahr 7,4 Mio. €) auf die ABO Wind Mezzanine GmbH & Co. KG, 5,2 Mio. € (Vorjahr 5,2 Mio. €) auf die ABO Wind Mezzanine II GmbH & Co. KG und T€ 0 (Vorjahr 1,7 Mio. €) auf die ABO Wind Biogas-Mezzanine GmbH & Co. KG. Die Genussrechteinhaber haben Anspruch auf eine jährliche Verzinsung.

Rückstellungen

Die Steuerrückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

Steuerrückstellungen	31.12.2020 in T€	31.12.2019 in T€
Rückstellung für Körperschaftsteuer	4.618	1.080
Rückstellung für Gewerbesteuer	1.336	53
Summe	5.954	1.133

Die sonstigen Rückstellungen untergliedern sich wie folgt:

Sonstige Rückstellungen	31.12.2020 in T€	31.12.2019 in T€
Rückstellung für ausstehende Rechnungen	5.840	12.498
Rückstellung für div. Projektrisiken	248	590
Rückstellung für Abschluss- und Prüfungskosten	134	149
Rückstellung für Gewährleistung	245	220
Rückstellung für Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen	25	25
Rückstellung für Ausgleichsmaßnahmen	2.488	2.432
Sonstige Rückstellungen	4.700	7.525
Summe	13.680	23.439

Verbindlichkeiten

Die Aufgliederung der Verbindlichkeiten nach Restlaufzeiten ergibt sich aus dem nachfolgenden Verbindlichkeitspiegel:

	31.12.2020 Summe in T€	Restlaufzeit	
		< 1 Jahr	1 bis 5 Jahre
Anleihen (Vorjahr)	0 (5.138)	0 (5.138)	0 0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Vorjahr)	60.256 (69.711)	8.594 (14.224)	51.662 (55.487)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (Vorjahr)	7.081 (10.380)	7.081 (10.380)	0 0
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen (Vorjahr)	2.359 (2.076)	2.165 (2.076)	194 0
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht (Vorjahr)	0 (0)	0 (0)	0 (0)
Sonstige Verbindlichkeiten (Vorjahr)	7.225 (12.755)	7.225 (12.755)	0 0
- davon aus Steuern (Vorjahr)	5.417 (9.739)	5.417 (9.739)	0 (0)
- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit (Vorjahr)	409 (328)	409 (328)	0 (0)
Summe (Vorjahr)	76.921 (100.060)	25.065 (44.573)	51.856 (55.487)

Die **Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen** enthalten im Wesentlichen solche aus dem Lieferungs- und Leistungsverkehr.

VI. Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Umsatzerlöse

Die erzielten Umsatzerlöse gliedern sich wie folgt nach Tätigkeitsbereichen auf:

	2020		2019	
	T€	%	T€	%
Planung und Rechteverkauf	47.776	32,0	86.051	68,1
Errichtung	90.059	60,4	29.569	23,4
Dienstleistungen	11.320	7,6	10.653	8,4
	149.155	100,0	126.273	100,0

Die Aufgliederung nach geografisch bestimmten Märkten ergibt folgendes Bild:

	2020		2019	
	T€	%	T€	%
Deutschland	52.411	35,1	52.960	41,9
Frankreich	35.945	24,1	36.242	28,7
Griechenland	22.263	14,9	4.246	3,4
Spanien	13.577	9,1	14.234	11,3
Irland	11.917	8,0	44	0,0
Finnland	5.821	3,9	9.632	7,6
Ungarn	3.835	2,6	5.201	4,1
Polen	1.900	1,3	-	0,0
Argentinien	660	0,4	19	0,0
UK	561	0,4	3.108	2,5
Tunesien	265	0,2	587	0,5
	149.155	100,0	126.273	100,0

Sonstige betriebliche Erträge

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind periodenfremde Erträge in Höhe von 3,5 Mio. € enthalten, die überwiegend aus Auflösungen von Rückstellungen, der Erstattung der Netzanschlussgebühr für ein britisches Projekt und der Erstattung einer Zahlung aus einem Rechtsstreit im Zusammenhang mit einem französischen Projekt resultieren. Des Weiteren sind Erträge aus Fremdwährungsumrechnung in Höhe von 0,4 Mio. € angefallen.

Abschreibungen

Die Abschreibungen enthalten außerplanmäßige Abschreibungen auf nicht realisierbare Projekte in Höhe von 10,7 Mio. € (Vorjahr 6,4 Mio. €).

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten periodenfremde Aufwendungen in Höhe von 1,6 Mio. €, die im Wesentlichen aus Forderungsverlusten resultieren. Außerdem sind Aufwendungen aus der Währungsumrechnung in Höhe von 0,7 Mio. € erfasst.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

In den Steuern vom Einkommen und Ertrag sind Erträge aus latenten Steuern von 0,3 Mio. € (Vorjahr 0,3 Mio. €) und Aufwendungen aus latenten Steuern von 0,4 Mio. € (Vorjahr 0,2 Mio. €) enthalten.

VII. Sonstige Angaben

Haftungsverhältnisse

Die ABO Wind AG hat eine Höchstbetragszahlungsgarantie gegenüber den Genussrechtsinhabern der Eurowind AG für die Zins- und Rückzahlungsansprüche in Höhe von jeweils bis zu 125,00 € abgegeben. Diese Garantie über insgesamt 1,3 Mio. € begründet einen direkten Anspruch der Genussscheininhaber gegen den Garantiegeber, der geltend gemacht werden kann, wenn die Eurowind AG mit Zahlungen mindestens 60 Tage im Rückstand ist. Die Genussscheinzinsen für 2020 sind im Januar 2021 ausgeschüttet.

Weiterhin hat die ABO Wind AG zur Sicherung der Zahlungsansprüche aus den Verträgen über die Lieferung, Montage und Inbetriebnahme von Windkraftanlagen für diverse Projekte Bürgschaften gegenüber Lieferanten in Höhe von 112,7 Mio. € ausgegeben.

Außerdem hat die ABO Wind AG eine Verpflichtungserklärung zugunsten einer kanadischen Kooperationsgesellschaft in Verbindung mit der Finanzierung eines gemeinsamen Solarparks erteilt. Die Zahlungsgarantie ist auf den Höchstbetrag von 7,0 Mio. € beschränkt.

Für die angeführten zu Nominalwerten angesetzten Eventualschulden wurden keine Rückstellungen gebildet, weil mit einer Inanspruchnahme oder Belastung des Konzerns nicht gerechnet wird.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen und außerbilanzielle Geschäfte

Weiterhin bestehen im Konzern Verpflichtungen aus befristeten Miet- und Leasingverträgen in Höhe von 8,5 Mio. € (Vorjahr 9,2 Mio. €). Die Verpflichtungen entfallen im Wesentlichen auf Raummieten und Kfz-Leasing.

Bewertungseinheiten

Zur Absicherung von Währungsrisiken für in amerikanischen Dollar (USD) abgeschlossene Einkaufskontrakte werden in Höhe des tatsächlichen Einkaufsvolumens für bereits kontrahierte Einkaufsgeschäfte Devisen-Termingeschäfte abgeschlossen. Es handelt sich bei der Währungskursabsicherungen um Mikro-Hedges, da ein Grundgeschäft jeweils mit einem einzelnen Sicherungsinstrument unmittelbar abgesichert wird.

Für das abgesicherte Risiko gleichen sich die gegenläufigen Wertänderungen von Grundgeschäft und Sicherungsgeschäft weitestgehend über die Laufzeit des Sicherungsgeschäftes aus, da sie demselben Risiko ausgesetzt sind, auf das identische Faktoren in gleicher Weise einwirken. Dabei wird die Wirksamkeit der Bewertungseinheit prospektiv durch Gegenüberstellung der Eckdaten der einbezogenen Positionen festgestellt (Critical Terms Match).

Bei den abgeschlossenen Sicherungsgeschäften besteht grundsätzlich eine Durchhalteabsicht. Es wird die Einfrierungsmethode angewendet.

Zum 31. Dezember 2020 ergeben sich folgende Bewertungseinheiten:

Grundgeschäft	Höhe in T€	abgesichertes Risiko	Betrag in T€	Sicherungsinstrument	Art der Bewertungseinheit	Wirksamkeit	
						Umfang	Zeitraum
USD Auftragsbestand	8.826	Wertänderungsrisiko (Währungskursänderungen)	-282	USD Terminverkaufkontrakte	Mikrohedge	nahezu 100%	< 1 Jahr

Die abgeschlossenen Devisenterminverkäufe wurden zur Absicherung des Wechselkursrisikos EUR/USD aus schwebenden Einkaufsgeschäften abgeschlossen. Das zum 31. Dezember 2020 abgesicherte Risiko beläuft sich auf -0,3 Mio. €.

Kapitalflussrechnung

Die Entwicklung des Finanzmittelfonds ist in der Kapitalflussrechnung im Detail dargestellt. Der Finanzmittelfonds am Bilanzstichtag entspricht der Bilanzposition „Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten“.

Im Geschäftsjahr 2020 sind Anteile an Betreibergesellschaften, die als Wertpapiere des Umlaufvermögens gehalten werden, in Höhe von 0,7 Mio. € veräußert worden. Die aus diesem Vorgang resultierenden Zahlungsmittelzuflüsse sind aufgrund einer vergleichbaren Branchenzugehörigkeit dieser Gesellschaften dem Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit zugeordnet worden.

Gesamthonorar des Abschlussprüfers

Der Einzel- und Konzernabschluss der Muttergesellschaft per 31. Dezember 2020 wurde von der Rödl & Partner GmbH, Köln, Deutschland geprüft. Das Gesamthonorar für Abschlussprüfungsleistungen beträgt T€ 99 (Vorjahr T€ 77), für Steuerberatungsleistungen sind T€ 113 (Vorjahr T€ 59) und für Sonstige Leistungen T€ 6 (Vorjahr T€ 61) angefallen.

Arbeitnehmer

Im Geschäftsjahr 2020 waren durchschnittlich 772 Angestellte (Vorjahr 676) beschäftigt, die sich wie folgt nach Gruppen aufteilen:

Arbeitnehmergruppen	31.12.2020	31.12.2019
Leitende Angestellte	17	17
Vollzeitbeschäftigte Mitarbeiter	540	463
Teilzeitbeschäftigte Mitarbeiter	215	196
Summe	772	676

Vorstand

Während des Berichtsjahres gehörten die folgenden Personen dem Vorstand an:

- Dr. Jochen Ahn, Dipl. Chemiker, Wiesbaden, verantwortlich für Projektakquise und Verwaltung
- Dipl. Ing. Matthias Bockholt, Dipl. Ing.-Elektrotechnik, Heidesheim, verantwortlich für Technik und Betriebsführung
- Andreas Höllinger, Dipl. Kaufmann, Dipl. ESC Lyon, Frankfurt am Main, Vorstandsvorsitzender, verantwortlich für Finanzierung und Vertrieb
- Dr. Karsten Schlageter, Dipl. Wirtschaftsingenieur, Taunusstein, verantwortlich für die internationale Geschäftsentwicklung

Zur Vergütung des Vorstandes wird auf den Vergütungsbericht im Lagebericht verwiesen.

Aufsichtsrat

Mitglieder des Aufsichtsrats waren im Geschäftsjahr 2020:

Vorsitzender

Rechtsanwalt Jörg Lukowsky, Fachanwalt für Steuer- und Arbeitsrecht, tätig für die Kanzlei FUHRMANN WALLENFELS Wiesbaden Rechtsanwälte Partnerschaftsgesellschaft, Wiesbaden

Weitere Mitglieder

- Prof. Dr. Uwe Leprich, Professor für Energiewirtschaft an der saarländischen Fachhochschule für Wirtschaft, Saarbrücken
- Norbert Breidenbach, Vorstand der Mainova AG, Frankfurt
- Eveline Lemke, Geschäftsführerin der Eveline Lemke Consulting, Volksfeld
- Maïke Schmidt, Wissenschaftlerin, Leiterin des Fachgebiets Systemanalyse am Zentrum für Sonnenenergie und Wasserstoff-Forschung, Stuttgart

Die Bezüge des Aufsichtsrates beliefen sich auf T€ 91 (Vorjahr T€ 91).

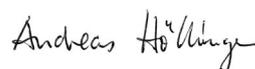
Ergebnisverwendungsvorschlag des Vorstandes

Der Vorstand empfiehlt den Jahresüberschuss des Mutterunternehmens des Geschäftsjahres in Höhe von 14,3 Mio. € auf neue Rechnung vorzutragen.

VIII. Nachtragsbericht

Es sind nach dem 31. Dezember 2020 keine Ereignisse eingetreten, die für die ABO Wind AG von wesentlicher Bedeutung für den Geschäftsverlauf sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind und zu einer veränderten Beurteilung der Lage führen könnten.

Wiesbaden, 15. Februar 2021



Andreas Höllinger
Vorstandsvorsitzender



Dr. Jochen Ahn
Vorstand



Matthias Bockholt
Vorstand



Dr. Karsten Schlageter
Vorstand

Anlagespiegel

Anlagespiegel für das Geschäftsjahr 2020																
Werte in T€	Anschaffungskosten							Abschreibungen							Buchwerte	
	01.01. 2020	Kons. Kreis	Währ. rungseffekt	Zugän- ge	Abgän- ge	Um- buchun- gen	Stand 31.12. 2020	01.01. 2020	Kons. Kreis	Währ. rungseffekt	Zugän- ge	Abgän- ge	Stand 31.12. 2020	31.12. 2020	31.12. 2019	
I. Immaterielle Vermögensgegenstände																
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2.408	-	-1	151	-17	503	3.045	1.799	-	-15	369	-17	2.136	909	609	
2. Geleistete Anzahlungen	689	-	-	22	-	-503	207	-	-	-	-	-	207	689		
Summe Immaterielle Vermögensgegenstände	3.097	-	-1	173	-17	-	3.252	1.799	-	-15	369	-17	2.136	1.116	1.298	
II. Sachanlagen																
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken	330	-	-	-	-2	-	328	7	-	-	-	-	7	321	322	
2. Technische Anlagen und Maschinen	471	-	-	267	-	-	738	76	-	-	48	-	124	614	395	
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	12.660	40	-99	1.406	-473	118	13.652	8.288	7	-55	1.232	-437	9.035	4.617	4.372	
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	118	-	-	101	-	-118	101	-	-	-	-	-	-	101	118	
Summe Sachanlagen	13.579	40	-99	1.774	-475	-	14.819	8.372	7	-55	1.280	-437	9.167	5.653	5.207	
III. Finanzanlagen																
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	367	-	-	23	-	-	390	15	-	-	-	-	15	375	353	
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	2.828	-	-	4.266	-2.000	-	5.094	828	-	-	-	-	828	4.266	2.000	
3. Beteiligungen	1.092	-	-	-	-125	-	967	506	-	-	-	-	506	460	585	
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	688	-	-	-	-57	-	631	-	-	-	-	-	-	631	688	
Summe Finanzanlagen	4.975	-	-	4.289	-2.182	-	7.082	1.349	-	-	-	-	1.349	5.732	3.626	
Summe Anlagevermögen	21.651	40	-100	6.236	-2.673	-	25.153	11.520	7	-70	1.649	-454	12.652	12.501	10.131	

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

Prüfungsurteile

Wir haben den Konzernabschluss der ABO Wind AG, Wiesbaden, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2020, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, dem Konzerneigenkapitalspiegel und der Konzernkapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2020 sowie dem Konzernanhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Konzernlagebericht der ABO Wind AG, Wiesbaden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2020 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2020 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2020 und
- vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung

des Konzernabschlusses, der den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prü-

fungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.

- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.
- holen wir ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.
- beurteilen wir den Einklang des Konzernlageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Köln, den 15. Februar 2021

Rödl & Partner GmbH

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft



gez. Groll
Wirtschaftsprüfer

gez. Reidick
Wirtschaftsprüfer

Wesentliche Beteiligungen

Wesentliche verbundene Unternehmen					
Zum 31.12.2020	Anteil in %	Eigenkapital in Tsd.		Jahresergebnis in Tsd.	
Deutschland					
ABO Wind Biomasse GmbH	100	EUR	61*	EUR	1*
B&F WP GmbH	24	EUR	45*	EUR	4*
ABO Wind Hellas Verwaltungs GmbH	100	EUR	24*	EUR	-1*
ABO Wind Verwaltungs GmbH, Wiesbaden	100	EUR	178*	EUR	3*
ABO Wind Sachverständigen GmbH, Heidesheim	100	EUR	127*	EUR	25*
ABO Wind Solutions GmbH, Wiesbaden	100	EUR	-20**	EUR	-41**
ABO Pionier AG, Wiesbaden	100	EUR	35*	EUR	31*
United Battery Management GmbH, Berlin	70	EUR	37*	EUR	9*
ABO Wind WP Adorf GmbH & Co. KG	77	EUR	55*	EUR	786*
Kabeltrasse Schwanfelder Höhe GbR	38	EUR	966***	EUR	-53***
Kabeltrasse Wächtersbach GbR	25	EUR	375****	EUR	0****
ABO Wind UW Uckley GmbH & Co. KG	23	EUR	2.172*	EUR	-130*
ABO Wind WP Berglicht GmbH & Co. KG	67	EUR	1.771*	EUR	415*
ABO Wind WP Marpingen GmbH & Co. KG	93	EUR	1.675*	EUR	149*
Windpark Alzey-Land GmbH & Co. KG	100	EUR	227*	EUR	26*
Verwaltungsgesellschaft WP Hocheifel II GmbH	100	EUR	24*	EUR	1*
Finnland					
ABO Wind Service Oy, Helsinki	100	EUR	1*	EUR	0*
Irland					
ABO OMS Ltd., Dublin	100	EUR	19*	EUR	49*
Cloghervaddy WF Ltd, Dublin	100	EUR	-2*	EUR	-1*
Kanada					
ABO Wind Canada Ltd., Calgary	100	CAD	-2*	CAD	11*
Prairie Windfields Corp.	80	CAD	-131*	CAD	-32*
Prairie Sky Solar Inc.	80	CAD	-8*	CAD	-5*

Zum 31.12.2020	Anteil in %	Eigenkapital in Tsd.		Jahresergebnis in Tsd.	
Griechenland					
Energiaki Thessalias S.A.	99	EUR	-2.752*	EUR	-2.688*
Farma energiaki S.A.	99	EUR	-68*	EUR	-34*
Ekmatalleusi Akiniton Megala Kalivia Single Member S.A. (MK Land)	100	EUR	25	EUR	n/a
Iran					
ABO Wind Iranian Ltd.	95	EUR	-847*	EUR	-275*
Kolumbien					
ABO Wind Colombia S.A.S., Bogota	100	COP	42.710*	COP	44.832*
Südafrika					
ABO Wind Renewable Energies Ltd., Kapstadt	100	ZAR	1.430*	ZAR	878*
Tunesien					
ABO Wind Tunisie SARL, Ariana	99	TND	156*	TND	155*
Tansania					
ABO Wind Tanzania Ltd., Dar es Salaam	99	TZS	40.000 **	TZS	0 **
Polen					
Alpine Pro 1 SP. Zo.o. (Donaborow), Breslau	100	PLN	-148*	PLN	-7*
Alpine Pro 3 SP. Zo.o. (Kepno), Breslau	100	PLN	1.009*	PLN	-166*

Beteiligung					
ABO Kraft & Wärme AG, Wiesbaden	14	EUR	11.302*	EUR	85*

*Geschäftsjahr 2019, **Geschäftsjahr 2018, ***Geschäftsjahr 2016, ****Geschäftsjahr 2014

Bilanz der ABO Wind AG

Aktiva

	Zum 31.12. / in T€	2020	2019
A.	Anlagevermögen	11.878	8.083
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände	999	1.175
1.	Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	814	487
2.	Geleistete Anzahlungen	185	689
II.	Sachanlagen	2.930	2.773
1.	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	321	322
2.	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.508	2.450
3.	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	101	0
III.	Finanzanlagen	7.949	4.135
1.	Anteile an verbundenen Unternehmen	2.592	861
2.	Ausleihungen an verbundenen Unternehmen	4.266	2.000
3.	Beteiligungen	460	585
4.	Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	631	688
B.	Umlaufvermögen	222.925	209.261
I.	Vorräte	69.654	73.712
1.	Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	104.287	80.404
2.	Geleistete Anzahlungen	4.749	3.497
3.	Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	-39.382	-10.188
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	97.278	117.009
1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	26.652	13.897
2.	Forderungen gegen verbundene Unternehmen	60.337	91.718
3.	Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	106
4.	Sonstige Vermögensgegenstände - davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr 187 (Vorjahr: 167)	10.289	11.288
III.	Wertpapiere	7.608	14.759
1.	Anteile an verbundenen Unternehmen	4.237	10.812
2.	Sonstige Wertpapiere	3.371	3.947
IV.	Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	48.385	3.780
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	330	169
	Bilanzsumme	235.133	217.512

Passiva

	Zum 31.12. / in T€	2020	2019
A.	Eigenkapital	133.718	95.792
I.	Gezeichnetes Kapital	9.221	8.071
II.	Kapitalrücklage	45.490	19.495
III.	Gewinnrücklagen	64.668	52.463
1.	Gesetzliche Rücklage	490	490
2.	Andere Gewinnrücklagen	64.179	51.973
IV.	Bilanzgewinn	14.339	15.763
B.	Rückstellungen	12.111	18.282
1.	Steuerrückstellungen	3.954	66
2.	Sonstige Rückstellungen	8.157	18.216
C.	Verbindlichkeiten	89.303	103.437
1.	Anleihen - davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr 0 (Vorjahr: 5.138)	0	5.138
2.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten - davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr 2.125 (Vorjahr: 16.196)	54.256	67.683
3.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen - davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr 2.468 (Vorjahr: 2.470)	2.468	2.470
4.	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen - davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr 30.320 (Vorjahr: 22.373)	30.320	22.373
5.	Sonstige Verbindlichkeiten - davon gegenüber Gesellschaftern 26 (Vorjahr: 23) - davon aus Steuern 1.701 (Vorjahr 4.545) - davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr 2.259 (Vorjahr: 5.773)	2.259	5.773
D.	Rechnungsabgrenzungsposten	1	1
	Bilanzsumme	235.133	217.512

Gewinn-und-Verlustrechnung der ABO Wind AG

Vom 1.1. bis 31.12. / in T€		2020	2019
1.	Umsatzerlöse	88.631	102.968
2.	Erhöhung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	32.761	11.332
3.	Andere aktivierte Eigenleistungen	0	233
4.	Gesamtleistung	121.392	114.533
5.	Sonstige betriebliche Erträge	4.275	2.001
6.	Materialaufwand	-58.403	-59.922
a)	Aufwendungen für Hilfs-, Betriebsstoffe und bezogene Waren	-76	-111
b)	Aufwendungen für bezogene Leistungen	-58.327	-59.811
7.	Personalaufwand	-36.821	-31.937
a)	Löhne und Gehälter	-31.633	-27.483
b)	Soziale Abgaben, Altersversorgung und Unterstützung	-5.188	-4.454
8.	Abschreibungen	-11.180	-7.311
a)	auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-1.090	-874
b)	auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens, soweit diese die in der Kapitalgesellschaft üblichen Abschreibungen überschreiten	-10.090	-6.437
9.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	-10.025	-10.051
10.	Erträge aus Beteiligungen an verbundenen Unternehmen - davon aus verbundenen Unternehmen: 8.627 (Vorjahr: 12.563)	8.627	12.577
11.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge - davon aus verbundenen Unternehmen: 1.092 (Vorjahr: 384)	1.135	385
12.	Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	-300	0
13.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen - davon an verbundenen Unternehmen: 90 (Vorjahr: 502)	-1.511	-1.429
14.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-2.810	-3.051
15.	Ergebnis nach Steuern	14.378	15.795
16.	Sonstige Steuern	-39	-31
17.	Jahresüberschuss	14.339	15.763
18.	Einstellung in Gewinnrücklagen	0	0
19.	Bilanzgewinn	14.339	15.763

Abweichungen ergeben sich aus Rundungsdifferenzen.

